

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmontlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unten unten entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, G. m. b. H., D. Bernauerhof, für Halberstadt u. Wernigerode, für Wernigerode: G. m. b. H., Rindermann, für Lotzen Zell Wilsberg Rindermann, für Helmke u. Julekate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntheit 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Möglichenfalls ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 1000 Wernigerode, Magdeburger 4526 und Volksbuchhandlung (Zeigerstraße) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 179

Dienstag, den 4. August 1931

6. Jahrgang

Brünnings Plan.

Vorbereitung eines wirtschaftlichen Selbsthilfsplans.

Berlin, 4. August. (E3.)

Das Reichskabinett fehrte am Montag nachmittag bis in die späten Abendstunden die bereits Ende der vorigen Woche in Angriff genommenen Beratungen mit führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft fort. Die Besprechungen dienten im wesentlichen der Unterbreitung des Reichsrahmens über die Aufstellungen der ausführenden Wirtschaftskomitees, jedoch es wurde entschieden, daß die Beratungen, die in den nächsten Tagen von dem Wirtschaftsausschuß des Kabinetts zusammen mit den Sachverständigen der in Betracht kommenden Wirtschaftskreise fortgesetzt werden sollen, gelten der Vorbereitung eines wirtschaftlichen Selbsthilfsplans, über den Reichsanstalt Brünnings voraussichtlich heute abend im Rundfunk programmatische Ausführungen machen wird.

An den Besprechungen, die mehrere Stunden dauerten, nahmen außer sämtlichen Kabinettsmitgliedern und dem Reichsanstaltspräsidenten noch der Geheimrat Schmidt von der Z. G. Jarden-Buffet, Geheimrat Böhme vom Reichsverband der deutschen Industrie, Staatssekretär Dr. Dornberg als Präsident der Akzept- und Garantie-Bank, der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und Professor Wasmold als landwirtschaftlicher Sachverständiger.

Verlängerter Kredit.

Die B33 verlängert den Kredit für Deutschland.

Paris, 4. August. (E3.) Der Verwaltungsrat der B33 gab dem Präsidenten dieses Instituts am Montag die Vollmacht, im Einvernehmen mit den beteiligten Zentralbanken den der deutschen Wirtschaft gewährten 100 Millionen-Dollar-Kredit um höchstens drei Monate zu verlängern. Der Kredit wäre am 6. August abgelaufen. — Das auf Grund der Beschlüsse der Londoner Konferenz zusammengefasste internationale Sachverständigenkomitee bei der B33 wird seine erste Sitzung am 8. August in Paris abhalten.

Frankreich für Stillhaltung.

Paris, 4. August. (E3.) Die Beteiligung der französischen Banken an dem Stillhaltenskonkordat ist nunmehr gesichert. Die entsprechende Vollziehung der französischen Großbanken wird am Donnerstag stattfinden.

Die sächsischen Banken zur Lage

Dresden, 3. August. (Eig. Draht.) In einer am Montag im sächsischen Wirtschaftsministerium stattgefundenen Verammlung

von Vertretern der selbständigen sächsischen Banken und Bankfirmen wurde nach eingehender Aussprache beschlossen, von der Gründung einer besonderen sächsischen Lombardkasse vorläufig Abstand zu nehmen. Die Aussprache ergab, daß eine Notwendigkeit für eine solche Kasse gurezt nicht vorhanden ist, da nach den neuen Richtlinien der Reichsbank die bisherigen Kreditkriterien für die Kreditinstitute reiflos aufgehoben worden sind. Dazu kommt, daß die Garantie- und Akzept-Bank sich bereit erklärt, auch auswärtigen Firmen in gleicher Weise zur Verfügung zu stehen, wie den in Sachsen anhängigen Grundbesitzern. In der Zusammenkunft wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, eine lose Vereinigung der selbständigen sächsischen Banken und Bankfirmen herbeizuführen, um jederzeit gegenüber der Geldkonzentration in Berlin die sächsischen Bankinteressen rechtzeitig vertreten zu können.

Zunehmende Verhugung der Sparer.

Die Banken und Sparkassen wurden am Montag wieder in Berlin noch im Reiche befristet. In Anbetracht der weiteren Auflockerung des Zahlungsvorgangs hat eine wachsende Verhugung in der Bevölkerung Platz gegriffen, die mehrschichtig weiterhin anhalten wird, jedoch wieder ein regelmäßiger Zahlungsvorgang möglich ist. Aus zahlreichen Groß- und Kleinbänden wird gemeldet, daß dort am Montag die Einzahlungen die Auszahlungen weit überstiegen haben.

1,5 Milliarden Reichsdefizit.

Reichseinnahmen und -ausgaben im Juni.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im Juni 1931 Einnahmen im Wert Reichsmark 691,1, mithin ist für Juni eine Mehrausgabe von 121,2 zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus dem Vorjahr in Höhe von 1030,5 und der Mehrausgabe aus dem Monat April bis Juni von 169,2 ergibt sich für das Ende des Berichtsmonats ein Defizit von 1199,7.

Im außerordentlichen Haushaltsplan wurden insgesamt 2,0 vereinbart, bei Ausgaben von insgesamt 8,7 ergibt sich eine Mehrausgabe von 6,7. Unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus dem Vorjahr in Höhe von 261,4 und der Mehrausgabe aus dem Monat April bis Juni von 13,0 ergibt sich für das Ende des Berichtsmonats ein Defizit von 274,4.

Die Reise nach Rom.

Morgen Brünnings und Curtius Konreise.

Berlin, 4. August.

Die deutsche Botschaft in Rom ist zum Auswärtigen Amt endgültig dahin verständigt worden, daß Reichsanstalt Dr. Brünnings und Reichsfinanzminister Dr. Curtius Mittwoch abend mit dem sächsischen Nordpreß Berlin verlassen und Freitag früh in Rom einreisen werden. In der Begleitung der deutschen Staatsmänner werden sich nur befinden Oberregierungsrat Brand von der Reichsanstalt und Legationsrat Dr. Thonien vom Auswärtigen Amt. Die deutsche „Delegation“ wird also genau so zwanglos in der italienischen Hauptstadt auftreten, wie feinerseit in Chiqueros.

Die Reise wird von Berlin aus im Schlafwagen angetreten. Ein besonderer Salonwagen ist aus Sparanlassgründen nicht gestellt worden. Der Kanzler und der Außenminister werden die Mahljzeiten unterwegs im gewöhnlichen Speisewagen einnehmen. An der italienischen Grenze allerdings wird ein Salonwagen für die deutschen Gäste bereitstehen, den Majjoni ihnen zur Verfügung gestellt hat.

Der Aufenthalt in Rom ist zeitlich sehr kurz bemessen. Voraussichtlich wird Freitag mittag ein Frühstück zu Ehren Brünnings und Curtius bei Außenminister Majjoni stattfinden. Sonabend vormittag wird der Papst Brünnings und Curtius in Privataudiens empfangen, und Kardinalstaatssekretär Pacelli wird im Auftrage des Papstes kurz danach einen Gegenbesuch beim Reichsanstalt abhalten. Für Samstag mittag ist dann noch ein Frühstück in der deutschen Botschaft vorgesehen und abends um acht Uhr verlassen die deutschen Staatsmänner schon wieder die italienische Hauptstadt. Sie werden Montag früh schon wieder in Berlin einreisen.

Der Reichsanstalt wird am Ende seines Besuchs Majjoni und Grandi zu einem Gegenbesuch in Berlin auffordern. Nach dem bisher hier vorliegenden römischen Berichten gilt es aber als unabweisbar, daß Majjoni dieser Einladung voraussichtlich

annehmen, allerdings wohl erst nach der Väterbundstagung im September.

Ueber die politische Seite der Kanzerreise nach Rom ist im Augenblick noch nicht viel zu sagen. Es wird in Berliner amtlichen Kreisen als selbstverständlich angenommen, daß die Abrüstungsfrage, der Hoover-Plan und die Zollunion Hauptgegenstände der Unterhaltung zwischen den italienischen und den deutschen Staatsmännern sein werden. Mit irgendwelchen Beschlüssen wird aber nicht zu rechnen sein, und es kann sich lediglich um einen informellen Meinungsaustausch handeln, der zur Klärung der beiderseitigen Auffassungen beitragen soll.

Der italienische Botschafter in Berlin, Orni-Baroni, wird bereits heute nach Rom abreisen, um sich an den Vorbereitungen für den Besuch der deutschen Gäste zu beteiligen.

Der Besuch Lauals und Flindins in Berlin ist nunmehr für die letzte Augustwoche, kurz vor dem Beginn der Genfer Weltverkehrsberatungen, in Aussicht genommen. Unmittelbar anschließend an den Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin wird sich Reichsfinanzminister Dr. Curtius nach Genf begeben.

Um die Zollunion.

Amsterdam, 3. August. (Eig. Draht.) Vor dem Haager Ständigen Internationalen Gerichtshof erklärte der österreichische Professor Kaufmann am Montag zur Zollunion, daß die Gegenpartei die Bildung einer nationalen, politischen Einheit aus der Zollunion bestünde. Aber für diese Einheit seien wesentlich andere Faktoren als der Abschluß eines Zollvertrages maßgebend. Auch die deutsche Einheit sei nicht die Folge des deutschen Zollvereins gewesen, der gerade die politische Unabhängigkeit der damaligen deutschen Staaten garantieren sollte, sondern zwischen dem Zustandekommen des Zollvereins und der deutschen Einheit hätten 40 Jahre gelegen und zu ihrer Verwirklichung wären drei Kriege nötig gewesen. Darum müsse er auch die Theorie des italienischen Professors Bissati ablehnen, die den Anforderungen an eine gute internationale Politik nicht entspreche. Selbst die Großmacht seien genötigt, sich durch Entziten für bestimmte Ziele zu binden; desto mehr gelte das für schwache Staaten.

Die SPD. von heute.

Je näher der Tag des Volksentscheids in Preußen heranrückt, umso stärker wird die Empörung der klaffenbewußten Arbeiterschaft. Sie hat im Bewußtsein ihrer Stärke den Aktionen der Hugenberg, Stiller und Selbde kampfbereit zugehört. Sie weiß, was sie von diesen Männern und ihrem Anhang zu halten hat. Sie kennt sie als die Landsknechte des Klassenfeindes. Es ist eine offene und klare Frontstellung. Die steigende Empörung ist hervorgerufen worden durch den fehlerhaften Bericht der Kommunistischen Partei an den Klasseninteressen der Arbeiterschaft, ja an ihren eigenen Grundthesen!

Das jetzt die Kommunistische Partei ganz offiziell Propaganda betreibt für die Schorfmasse und die alleinstehenden Arbeiter, für die deutschen Faschisten, das ist ein Schandtreib, der in der Geschichte der deutschen Arbeiterschaft kaum ein gleichartiges Beispiel hat!

Die Kommunistische Partei bezieht für ihre Bundeshilfe vom Reichsrotfinanziar auf Auftrieb, aber das hält sie nicht davon ab, sich selbst und die kommunistischen Arbeiter vor dem Faschismus zu prostituieren. Das Organ der Schorfmasse, die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt am Montag abend über die Situation, die durch die Teilnahme der Kommunisten am Volksentscheid geschaffen worden ist:

„Die Kommunisten begehren eine politische Vereinstät, nicht die Rechtsparteien, die sich die kommunistische Unterführung gefallen lassen. Die Kommunistische Partei hat offenbar den Wunsch, der Freigebühler für eine Rechtsregierung in Preußen zu sein. Das ist ihre Sache. Doch jemand annehmen könnte, daß die Herren Dingeldey, Hugenberg oder Selbde sich zum Kommunismus bekennen oder auch nur mit ihm sympathisieren würden, weil die Dritte Internationale von ihren Anhängern die Unterstützung des preußischen Volksentscheids verlangt, das scheint uns doch etwas komisch. Einmal angenommen, der Volksentscheid und die Landtagswahlen würden zu einer Rechtsregierung in Preußen führen: die Situation der Herren Torgler und Besenoffen wäre nicht gerade behebbarer.“

In der Tat: die politische Vereinstät ist der Kommunistischen Partei ins Gehirn gefahren! Deshalb macht sie gemeinsame Sache mit den Faschisten und hebt gegen sozialdemokratische Arbeiter! Seit der Erklärung der kommunistischen Zentrale zum schwarzweissen Volksentscheid mehren sich die Fälle, daß kommunistische Terrorhorden über Reichsbannern ermeraden und sozialdemokratische Arbeiter hergefassen sind. Natürlich, wer gemeinsame Sache mit den Faschisten gegen sozialdemokratische Arbeiter macht, der ist gerade in der richtigen Geistesverfassung, um über Sozialdemokratischen auf der Straße herzufallen!

Aber nicht nur das: die bewußte Propagation gegenüber der Masse, der bewußte Angriff auf Volksbeamtete ist seit dieser Stellungnahme der kommunistischen Zentrale ebenfalls im Wachen begriffen. Es ist kein Zweifel, daß die Parole der kommunistischen Zentrale „gegen das reaktionäre Preußen“ — diese innerlich verlogene Parole in einem Augenblick, wo die Kommunisten gemeinsame Sache mit der Reaktion machen! — den kommunistischen Terrortruppen das Rückgrat stärkt. Gemeinsam mit den Faschisten wollen die Kommunisten der Demokratie und der Republik den Garaus machen. Deshalb schließt sie auf die Straße gegen die Organe der Republik. Das ist ganz logisch!

Bleibt man sich den Zustand der kommunistischen Partei von heute, so kommt man zu dem Urteil, daß sie durchaus an der Öffentlichkeit geworden ist. Die Hauptseite der der Straßenterror, unterdessen gegen man, selbst man es gegen sozialdemokratische Arbeiter ist! Ueber dieser Anarchie sibt eine politische Zentrale, die gemeinsame Sache mit den schäuflichen Feinden der Arbeiterschaft macht und die ihr Möglichstes tut, den Haß gegen die klaffenbewußten sozialdemokratischen Arbeiter in der kommunistischen Partei zu füttern.

Sie gibt die Parole der Unterführung des Faschismus heraus und schreit dabei laut: Wieder mit dem Faschismus! Sie führt ihre Anhänger dem schwarzweissen Volksentscheid als Stimmung und nennt dies dann „Reines Volksentscheid“. Auf die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter antwortet sie mit dem Hinweis darauf, daß viele kommunistische Arbeiter von Faschisten ermordet worden seien. Dieser Tatbestand ist richtig, aber dieser Tatbestand verpflichtet! Die kommunistische Zentrale ist sich dieser Verpflichtung nicht bewußt geworden. Sie ist über die Opfer gegelährten, die auf der Seite der kommunistischen Arbeiter gefallen sind und ihre politische Vereinstät hat dazu geführt, daß, wenn die Frage gestellt wird, für wen diese kommunistischen Arbeiter gefallen sind, die aufrichtige Antwort erteilt werden muß, die mit einem Wort die Schande der kommunistischen Zentrale enthüllt: „Sie sind gefallen für Hugenberg!“

Der lästige kommunistische Schwindel. Aus Königsberg wird uns geschrieben: Das kommunistische „Echo des Monats“ meldete dieser Tage, daß seit dem Leipziger Parteitag der SPD, 500 Mitglieder der Königsberger SPD, verlassen haben. Dieser Bericht ist vollständig aus der Luft gegriffen und enthält jeder Grundlage. Tatsache ist, daß die Königsberger Organisation der SPD, abgesehen von dem Austritt einiger unzufriedener Dururanten von ihrem Mitgliederbestand nicht einbüßt hat, sondern seit dem Leipziger Parteitag ihre Mitgliederzahl wesentlich zugenommen.

Polizistenmord der Kommunisten

Neue Zusammenstöße in Berlin.

Berlin, 4. August. (Eg. Draht). Der Berliner Polizeipräsident hat am Montag 1000 Mann Besetzung zur Aufklärung des Verbrechens an dem in der Frankfurterallee niedergeschossenen Polizeibeamten Fiebig ausgeleitet. In dem Befinden des schwerverletzten Beamten ist am Montag eine weitere Besserung eingetreten. Es ist zu hoffen, daß der Beamte, trotz seiner schweren Verletzung, gerettet wird.

Am Berliner Kreuzberg-Viertel kam es am Montag in den späten Abendstunden wieder zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und beschossen. Sie alarmierte sofort Verstärkungen und riegelte das Städtelviertel ab. Infolgeamt wurden 21 Personen festgenommen. Der Spieß dauerte bis 1 Uhr nachts.

Spionage der Nazi-Partei.

Die Reichsleitung der NSDAP hat an ihre Gauführer die Anweisung gegeben, über alle einigermassen wichtige Vorgänge in der Reichswehr und der Polizei zu berichten und vor allem genaue Angaben über die Einstellung der Reichswehr- und Polizeioffiziere zu machen. An der betreffenden Anordnung der nationalsozialistischen Reichsleitung heisst es darüber wörtlich:

„Wie ist das Verhältnis und die Stimmung des Rahn- und Post-Personals? Politische Einstellung des Bezirksamts-Vorstandes, der Bürgermeister in den einzelnen Gemeinden, der Provinz- und Lokalpresse, der Pfarrer beider Konfessionen? Vorgesetzte und Untergebene innerhalb der Wehrverbände (Reichswehr, Luftwaffe, Stabsstellen, Oberland), log. heimatsicher, christlicher und jüd. Organisations (Eugen, Gehelmsorden, Heimatschutz)?“

Auf Grund dieser Anordnung sind bei der Reichsleitung der NSDAP, in München, zahlreiche Berichte eingegangen, in denen über die Stimmung von Reichswehr-Kommandeuren, denen ihnen nachgeordneten Offizieren und ebenso über die „Zuverlässigkeit“ der Mannschaften — Zuverlässigkeit selbstverständlich im Sinne der NSDAP — eingehende Feststellungen gemacht werden. Berichte ähnlichen Inhalts sind der Reichsleitung der NSDAP, in München, über Offiziere und Mannschaften von Polizeigruppen im Reich zugegangen. Die Preussische Staatsregierung, das Bayerische Kabinett und die Reichsregierung haben von diesen Berichten zum Teil Kenntnis erlangt und bereits das Erforderliche veranlaßt.

Die Anordnung zur Spionage in der Reichswehr und in der Polizei zeigt von neuem, was von den Logikern und Feuergebern der Hitler-Partei zu halten ist. Sie hat keinen anderen Zweck, als den gewaltigen Umschwung vorzubereiten. Ihr Erfolg und ihre Ausföhrung bedeuten deshalb höchstwichtig. Zuverlässig dafür ist der Oberreichsanwalt!

Der Hakenkreuzanwalt als Goldmacher.

Herr Quetgebrunn, der Hakenkreuzanwalt, der aus den Bombenexplosionen ein Vermögen für sich selbst herausgeschlagen hat, hat einen würdigen Kompagnon in dem Hakenkreuzanwalt und Reichstagsabgeordneten Dr. Franz II, dem Weibsurichten Adolf Hitlers. Dr. Franz II verteidigte vor dem Schwurgericht in Augsburg einen Schriftleiter des nationalsozialistischen deutschen Wädel. Für die Verteidigung verlangte er 1200 Mark Gebühren, obgleich das Gebührengesetz nur 300 M. vorsieht. Ganz nach dem Beispiel Quetgebrunn, der seinem Mandanten telegraphierte: Geld oder ich komme nicht, forderte Dr. Franz den Betrag von seinem Mandanten telegraphisch an.

Anwägen ist der Hakenkreuzschriftleiter abgehandelt worden. Er bemühte sich, die ihnen zu viel abgenommenen 870 M. von Dr. Franz II wieder zu erhalten. Er nahm sich einen Stahlselmann und nun verlagte der Stahlselmann mit dem Hakenkreuzanwalt. Dr. Franz II wurde beurteilt, 870 M. zurückzugeben. Er gabte jedoch nicht, und sein Mandant kam erst wieder zu seinem Gelde, als der Stahlselmann dem Hakenkreuzanwalt pfändete.

Herr Dr. Franz II ist also sehr geschäftstüchtig! Bei seiner Veranlagung muß man annehmen, daß es nach seinem Bekund gar nicht genug Hakenkreuzprozesse geben kann. Es mehr nationale-sozialistische Bergesen und Verbrechen, umso mehr Prozesse, umso lauter das Geschrei über die „Gefestete Justiz“ und umso höher das Eintommen der Hakenkreuzanwälte!

Autonomie für Katalonien gefordert.

Madrid, 3. August. (Eg. Draht). Die Volksabstimmung über das katalanische Statut ergab in Barcelona 281 000 Stimmen für ein selbständiges Katalonien und 400 000 Stimmen dagegen. Die Ergebnisse aus der Provinz liegen noch nicht endgültig vor. Aber auch dort ist nach den bisher bekannten Ergebnissen eine Mehrheit für das Statut zu erwarten.

Ein Denkmal für die Kriegsgefallenen der Stadt Hamburg.



In Hamburg wurde inmitten der Stadt ein schlichtes Ehrenmal für die 40 000 im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt eingeweiht.

Um den Volksentscheid.

Ein Kommunist zum Volksentscheid.

Die SPD. hilft den Volksentscheid in den Sattel.

Dr. Kurt Hiller, der Führer der Gruppe revolutionärer Sozialisten, in Berlin hat an den Reichstagsabgeordneten Willi Rinow ein Schreiben gerichtet, in dem es heisst:

„Der Beschluß der SPD., den Volksentscheid mitzumachen, bedeutet den Verzicht, eine republikanisch-föderative Regierung zu stützen, um einer faschistisch-reaktionären Regierung den Weg zu ebnen. Man will ein ziemlich großes Uebel bekämpfen, um ein ungleich größeres herbeizuführen. Ein Regime, das uns Revolutionären noch einige demokratiefeindliche Freilichheit läßt, soll abgelöst werden von einem, das uns aus der letzten Reihe der Bewegungsmöglichkeit raubt. Die kommunistische Partei hilft dem Volksentscheid in den Sattel — damit er sie uns alle überreitet. Ihr glaubt, durch bewußte Chaotisierung den Prozeß der kapitalistischen Selbstzerlegung zu beschleunigen, der sozialistischen Revolution zu dienen? Ihr werdet Euch verdammt schneidende Güre Lieberlegung — falls überhaupt eine stattfand, und nicht schärfste Sozialdemokratensprecher vorsetzt — in ihrem Ernst nach fontenrevolutionär! Ihr habt gehandelt, als hättei Ihr Nazi-Agenten in Eurem IR.; sehr gereifte, auf die Ihr hineingefallen seidi.“

Volkspartei und Volksentscheid.

Von volksparteilicher Seite wird uns geschrieben:

Die Volkspartei nimmt an dem Volksentscheid teil. Aus Furcht vor der Signatur von Hugenberg und Hitler hat sie in den letzten Tagen geoffen. Also nicht aus Überzeugung und nicht aus eigenem Triebe. Das zeigt auch ihr Zutritt, in dem zur Teilnahme am Volksentscheid aufgerufen wird. Er enthält weder etwas von Kampfschloßheit, noch verriet er auch nur das geringste Siegesbewußtsein: Man macht eben mit, weil man muß und da erzwungene Bundesgenossenschaft nie Begeisterung auslöst, wird man von der Volkspartei nicht erwarten können, daß sie

sich für den Volksentscheid besonders einsetzt. Sie stellt für die Frage, ob und weshalb zur Verfertigung, n o s bringt sie Propagandamaterial zum Verfab. Das einzige was sie tun wird oder bereits getan hat, ist der Verband eines Flugblattentwurfs an die Geschäftsstellen im Lande. Sie können damit machen, was sie wollen. Haben sie Reizung und Geld, dann können sie das Flugblatt verbreiten, haben sie weder das eine noch das andere, und das ist in vielen Fällen der Fall, dann wandert der Entwurf in den Papierkorb.

Diese Einstellung der Zentralleitung der DVP. kommt nicht von ungefähr. Sie hat ihre Urteile mehr noch als in der Selbstläufigkeit in Meinungsverschiedenheiten über die Zweckmäßigkeit des Volksentscheids. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß viele Volksparteier am Sonntag unter dem gefaschistischen Druck zwar zur Wahlzelle gehen, aber nicht mit Da sondern mit Nein stimmen werden.

Wenn die Rechte siegen würde.

Paris, 3. August. (Eg. Draht). Der Temps befaßt sich in einem Leitartikel mit dem bevorstehenden Volksentscheid gegen die preussische Regierung und erklärt, daß von seinem Ergebnis die unheilbare Erfüllung oder die endgültige Konsolidierung der Regierung Brüning abhängen werde, die sich darum bemühe, die deutsche Wirtschaft das republikanische Regime zu retten. Der deutsche Kredit würde im Falle des Sieges der Rechten vollkommen ruiniert werden, und der dem Reich gegebene Bestand würde durch die Schuld der Deutschen selbst ohne jede Bedeutung bleiben. Die Zeitung meint, Nationalisten noch die elementarste Sorge um die Interessen der Nation hätten, sie jägerei würden, sich in ein Abenteuer wie den Volksentscheid zu stürzen. Es sei übrigens nicht einmal sicher, daß sie daraus irgend einen Vorteil für ihre Sache ziehen könnten. Denn nach dem Siege der Nationalisten und Kommunisten würde es einen Kampf zwischen beiden Richtungen geben, der Deutschland in den Bürgerkrieg stürzen würde, von dem es sich niemals wieder erholen würde.

Zum Mitglied der Genfer Schiedsgerichtskommission ernannt.



Prof. Dr. Ernst Rabel.

Der hervorragende Dozent für internationales Privatrecht an der Berliner Universität, wurde zum Mitglied der permanenten Schiedsgerichtskommission in Genf neben dem ehemaligen englischen Reichsminister Lord Greve und dem ehemaligen holländischen Premierminister Colijn ernannt.

Ein sinniges Kirchenlied.

In Königsberg wurde der nationalsozialistische Gauleiter für Ostpreußen in der Schloßkirche getraut. Die Preussische Zeitung berichtet darüber: „Am Vorabend der Schloßkirche heiligsten Festes und Freunde das junge Brautpaar mit freudigem Hingebung. Vor dem Altar nahmen die Teilnehmer der Feier, durchweg Kämpfer für Hitlers Idee, die Männer im Schmutz des Ehrenkleides. Auch der Bräutigam trat im Braumbrod vor dem Altar. Nach Empfangnahme des kirchlichen Segens verließ das junge Paar mit den Teilnehmern unter den Klängen des Horst-Wesfel-Liedes, das die Schloßkirche.“

Das Horst-Wesfel-Lied, wird von Nationalsozialisten angestimmt, wenn sie Versammlungsversammlungen anfangen. Das Kirchenlied der Nazis in der Kirche auf der Orgel gespielt, — das hat gerade noch gefehlt zur Illustration des Hakenkreuzritens!

Wirtschaft und Handel

Die Lage der Reichsbank.

Die Entwicklung bei der Reichsbank in der vierten Juliwochte hat denjenigen Recht gegeben, die von der Reichsbank eine Vermehrung der Zahlungsmittel unter Einhaltung eines möglichst hohen Diskontsatzes als Sicherung fordern.

Die Reichsbank hat in der vierten Juliwochte ihre Politik der Kreditrestriktionen und Kreditbeschränkungen weniger streng gehandhabt. Allerdings hat sie den Diskontsatz auf 15 Prozent heraufgesetzt. Die Wirkungen, wobei wir darauf hinweisen möchten, daß wir erst vor der großen Auflockerung im Zahlungsverkehr stehen, sind folgende: Die Kreditgewährung der Reichsbank hat sich um 486,3 Millionen Mark auf 3071,5 Millionen Mark gesteigert. Von den neugewährten Krediten nahm das Reich etwa 46 Millionen Mark in Anspruch, wodurch sich die Bestände der Bank an Reichsschatzweseln auf 249 Millionen Mark erhöhten. Die Lombardbestände gingen um 30 Millionen Mark auf 347 Millionen Mark herauf. Der Hauptteil der neugewährten Kredite entfällt also auf Einkauf von Handelsweseln, die sich um 409 Millionen Mark auf 3272,6 Millionen Mark erhöhten.

An der vierten Juliwochte stand die Reichsbank vor besonders schwierigen Aufgaben. Roh- und Gehaltszahlungen fielen zusammen und wenn auch vielfach die Gehälter nicht ganz ausgegahlt worden sind, so entstand doch eine starke Anspannung. Die Bank wurde der Lage Herr, indem sie ihren Notenumlauf etwa um 278 Millionen Mark erhöhte. Damit stellt sich der Umlauf an Banknoten, bzw. Rentenbankscheinen für Ende Juli auf 4872,3 Millionen Mark. Er ist gegenüber Ende Juni nur um etwa 151 Millionen Mark gestiegen. Im vorigen Jahr betrug der Notenumlauf Ende Juli rund 5078 Millionen

Mark. Der Notenumlauf lag also Ende Juli 1931 trotz starker Anspannung um mehr als 800 Millionen Mark unter dem Stand des Vorjahres. Selbst wenn man die vermehrte Ausgabe von Silbergeld berücksichtigt, bleibt der Zahlungsmittelumlauf Ende Juli 1931 noch um über 60 Millionen Mark unter Vorjahresstand.

Die Bestände an Gold und Deckungsbedienen haben sich erhöht und zwar um 97,3 Millionen Mark auf 1609,6 Millionen Mark. Den einzelnen haben die Goldbestände um 10,5 Millionen Mark (Zufluss von Russengold) auf 1265,3 Millionen zugenommen. Die Bestände an Deckungsbedienen steigerten sich um 86,8 Millionen Mark auf 246,3 Millionen Mark. Dabei muß berücksichtigt werden, daß infolge der Bankfeiertage Decken kaum nach dem Ausland abfließen konnten. Um übrigen dürfte aber bereits durch hohen Diskontsatz zu erzwingende Prozeß, Decken gegen Mark umzutauschen, eingeleitet haben.

Sebenfalls aber war die Reichsbank in der Lage, auch in der Juliwochte Juli mit 36,1 Proz. die Deckung der Notwocche zu halten.

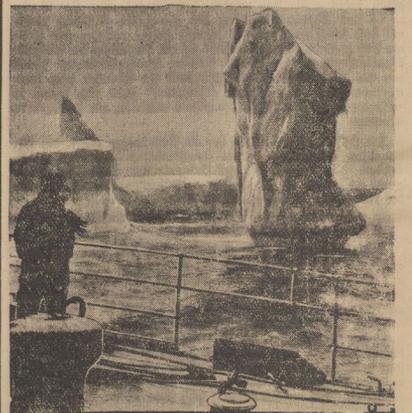
Interessant ist die starke Zunahme der fremden Gelder bei der Reichsbank, der sog. Strageldar. Es ist in der vierten Juliwochte eine Steigerung um fast 249 Millionen Mark auf fast 834 Millionen Mark eingetreten, womit ein Höchststand erreicht worden ist. Im Monat Juli dürften sich diese Einlagen bei der Reichsbank um etwa 1/2 Milliarde Mark erhöht haben. Das erklärt sich wohl daraus, daß sich der Lebensversicherungsbereich stark auf die Reichsbank konzentriert, da diese nicht unter die Bankfeiertage fällt.

Die Lebenshaltungskosten.

Geringe Senkung während des Monats Juli.

Das Statistische Reichsamt meldet: Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) betraht sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juli auf 137,4 gegenüber 137,8 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 0,3 v. H. An dem Rückgang sind besonders die Bedarfsgruppe Ernährung und Bekleidung beteiligt, und zwar sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 0,4 v. H. auf 130,4, für Bekleidung um 0,7 auf 138,9 und „Sonstigen Bedarf“ um 0,1 v. H. auf 184,3. Die Indexziffer für Heizung und Bekleidung ist infolge teilweisen Rückbaus der Sommerabgabe für Hausbrandstoffe um 0,4 v. H. auf 146,0 gestiegen. Die Indexziffer für Wohnung ist mit 131,6 unverändert geblieben.

Von der Südpolpedition zurück.



Discrete Eisbergtrümmer treiben an dem Schiff vorbei.

Das englische Expeditionschiff „Discovery“, das schon der so tragisch um Leben gefommene Kapitän Scott zu seiner Südpolreise benutzte, ist jetzt nach zweijähriger Forschungsfahrt aus der Antarktis zurückgekehrt. Die „Discovery“ hat neue riesige Weislichgründe entdeckt, mit deren Ausbeutung alsbald begonnen werden soll.

Banditenraube in Südchina.



Das brennende Haus eines portugiesischen Kaufmanns auf Macao, der portugiesischen Besitzung in Südchina.

Auf der portugiesischen Besitzung Macao in Südchina verübten Banditen am hellen Tage einen Überfall auf das Haus eines Kaufmanns, von dem sie eine größere Summe Geldes zu erpressen versucht hatten. Da der Kaufmann sich gemeldet hatte, das Geld herauszugeben, zündeten die Verbrecher das Haus an, doch war der Kaufmann so flug gewandt, vorher alle wertvollen Gegenstände daraus entfernen zu lassen.

Hebung eines gesunkenen Schiffes.

Paris, 4. August. (E.F.) Die Hebung des Wracks des untergegangenen Dampfers St. Hippolyte ist am Montag gelungen. Bereits am Sonntag war das Wrack von dem deutschen Panzordampfer „Krauß“ von der Unglücksstelle 5 km in Richtung auf die Küste transportiert und auf eine Hebebrücke aufgestellt worden. Am Sonntag wurde ein weiterer Panzordampfer „Wille“ zur Unterstützung herangezogen. Dessen Aufgabe war es, die Kräfte zu übertragen, die um den Bug des Schiffes gelegt waren, so daß der gesunkene Dampfer nun zwischen den beiden deutschen Hebebrücken ruhte. Durch die Entleerung der Wassertrichter wurde das Wrack am Montag so weit gehoben, daß die Kommandobrücke etwa 1 m aus dem Wasser ragte. Der Bugdampfer „Simfon“ nahm das Ganze ins Schlepptau und brachte es 16 km bis auf 300 m an den Strand heran. Eine große Aufzugmaschine hob nun auf der Mole an der Bohrwinde den Vorgang bei. Am Dienstagabend ließ das Wrack noch höher gehoben und mit Hilfe besonderer Pumpen seines Ballast- und Sandballast entleert werden. Der Leiter des deutschen Bergungssommars hofft dann das Wrack schrittweise zu machen und es entweder in den Hafen von St. Nazaire oder an den Strand setzen zu können.

Chinesische Meuterer auf dem Ostasiens-Dampfer „Hafz“.

Bremen, 3. August. 27 Chinesen (Heizer und Maschinenpersonal) haben am Samstagabend im Freihafenbrennen nach Aufmusterung der deutschen Mannschaft auf dem Ostasiendampfer „Hafz“, als dieser von Schuppen 18 nach Schuppen 15 verhoft werden sollte, gemeutert. Einer der Chinesen war bei der Bedienung der Dampfmaschine durch eine abstrahlende Zange leicht verletzt worden. Daraufhin ließen alle Chinesen die Arbeit ein und ein Offizier mußte die Misch selbst bedienen, um einen Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer zu vermeiden. Die Chinesen warfen dabei mit an Bord befindlichen Steinen nach dem Offizier, ergriffen auch eine Eisenfange und bedrohten dann den Offizier. Der mit einem Revolver in der Hand zu Hilfe kommende erste Offizier wurde mit einer Eisenfange gefoltert, ohne allerdings erheblich verletzt worden zu sein. Auf dem Dampfer waren nur noch sechs Deutsche, die sich schließlich vor der Übermacht der Meuterer in eine Kabine zurückziehen mußten, bis das zu Hilfe gerufene Ueberfallkommando der Hafenpolizei der Meuterer ohne eigentlichen Kampf ein rasches Ende bereite. Von den Meuterern wurden 25 festgenommen, zwei konnten entkommen. Die Chinesen sind nach diesem Vorkommnis entlassen worden. Die wegen der Meuterer im Bremer Freihafen verhafteten Chinesen hatten sich bereits am Montagnachmittag vor dem Schnelrichter zur verantworten. Die Beweisaufnahme ergab kein klares Bild von den Vorgängen, die zu der Meuterei führten. Das Gericht hat deshalb nur bei vier Angeklagten zu einer Verurteilung. Es wurden Gefängnisstrafen, von einem Jahr, neun Monaten, sechs Monaten und drei Monaten verhängt. Alle anderen Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

15 Verletzte bei einem Autounfall. Ein aus Luxemburg kommender Autobus, in dem sich 15 Personen zur Barriere Kolonialausstellung begeben wollten, geriet bei Château Thierry ins Gleiten und stürzte um. Sämtliche Anfaßen des Wagens wurden zerstört, darunter drei schwer.

Verheißenes Unglück. Am Verlauf von Schießungen des Torpedohörschiffes der Reichsmarine in der Fiesburgs Förde lief ein ungeladener Lebungs-Torpedo in Folge technischer Störungen aus dem Schießgebiet heraus und geriet in der Gegend von Sollund auf der dänischen Seite der Förde in flachem Wasser auf Grund. Da die mit Preßluft weiterlaufende Maschine des Torpedos für untaugliche Personen eine erhebliche Gefährdung bedeutete und einige Tausend sich unmittelbarer Nähe befanden, unternahm Matrosen des dänischen Zerstörers „Nacht für Nacht“ den Versuch, das Geschloß zu bergen. Dieser Umstöß und Entschloßheit ist es zu danken, daß der Torpedo rechtzeitig eingeschloß werden konnte, bevor er Schaden irgendwelcher Art angerichtet hätte.

Riefenschmuggel im Grenzgebiet. Der Schmuggel im westlichen Grenzgebiet hat in der letzten Zeit eine ungläubliche Ausdehnung angenommen. Regelmäßige Händler- und Verkaufersorganisationen haben sich gebildet, die bis weit in das Reich hinein verbreitet sind. Die Geldgeber sitzen meist weit vom Schaß in Berlin, Köln, Frankfurt, Essen usw., während die „Schmuggler“ Nacht für Nacht auf gefährlichen Pfaden die Schmuggelware unter Lebensgefahr hereinbringen. Den Kämpfen zwischen Schmugglern und Zollbeamten sind innerhalb weniger Monate 10 Menschenleben zum Opfer gefallen; viele wurde zu Krüppeln geflohen. Selbst eine Vernehmung der Grenzbeamten und die Ausstattung der Schupo mit Grenzpostmägen konnten dem Treiben keinen Einhalt tun.

Mord oder Selbstmord?

Ein Kriminalrätsel in der Schweiz. — Ein nach fünf Jahren aufgehobenes Urteil.

Bern, Anfang August. (Eig. Ber.)

Am 28. Juli 1926 wurde der Schweizer Arzt Dr. Max Riedel und seine ehemalige Verlobte Antonia Guala von den Geschworenen des Gemmeuhals in Burgdorf unter Jubelrufen mit einer Urteilsurkunde am Grund eines Indizienbeweises des Mordes an seiner Frau Ida Riedel geb. Schneelin in je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bis zum letzten Augenblick beteuerten beide ihre Unschuld. In jedem Kampfe gelang es dem Verteidiger des Angeklagten, R.-M. Dr. Noth, einen Sieg davonzutragen. Der Schweizer Kassationshof hat das Urteil jetzt aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung dem Schwurgericht in Emmenthal überwiesen. Dieser Schwurgerichtsurteil verdient (soweit kriminalpsychologisch als auch kriminalistisch ein näheres Eingehen; er bildet einen Beitrag zu dem fruchtigen Problem: Indizienbeweis und Zufallsirrtum.

Dr. Riedels Geist und Scheidung.

Dr. Max Riedel wurde im Jahre 1892 in Davos geboren. An seine Reifezeit fällt ein charakteristisches Erlebnis: Mit der Ehefrau des Konviktforstereers brante er heimlich nach Paris durch, um nach Amerika auszuwandern. Er wurde zurückgeführt. Als er studierte, betratete er, von den Eltern verurteilt, die um zwei Jahre ältere Schwester Ida Schneelin, seine Zimmervermieterin. Die Ehe verlief unglücklich. Die Verschwendung der Charaktere und der feigen Temperamente führten zu schweren Störungen. In Dberburg, wo sich der junge Arzt sehr schnell eine gute Praxis erwarb, folgte es im Jahre 1924, trotz des bereits vorhandenen Kindes, zur Scheidung. Die Schuld wurde dem Maxime zugeschrieben. Die Frau erhielt eine Kaufschuldschuld von 10 000 Francs, der Mann das Recht, periodisch sein Kind zu besuchen.

Die Aere: Antonia Guala.

Dr. Riedel verzog zuerst nach Thun, dann nach Langnau. Antonia Guala — seine neue Geliebte, die er schon in Dberburg kennengelernt hatte — führte ihn hier den Hausfall. Er war mit ihr offiziell verlobt, war aber geschworen, die ihm gerichtliche auferlegte einjährige Wartzeit einzuhalten. Das Zusammengehen brachte den beiden ein Strafverfahren wegen Kontinuitäts ein. Die geschiedene Frau Riedel mußte sich mit ihrer Lage nicht ausbilden. Als Dr. Riedel im August 1925 in Meggis am Biernachflüßchen sein Kind besuchte, regte sie eine Wiederbekehrung an: als Haupttrumpf spielte sie das väterliche Kind aus, ihre Einseitigkeit und ihre gebieterischen materiellen Verhältnisse. Einige Zeit darauf lud sie ihren Mann nach Zürich ein; um ihn wieder an sich zu fesseln, ließ sie für einige Tage das Kind in Langnau. Der Plan glückte, die geschiedene Eheleute verabredeten, sich wieder zu verheiraten und Antonia Guala mit einer Beschulung abzusprechen.

Das Dreieck im Hause Dr. Riedels.

Antonia Guala merkte, was ihr drohte. Es kam zwischen beiden Frauen zu einem heftigen Kampf um den Mann. Die Guala unterlag. Sie verließ für kurze Zeit Langnau; als sie am 27. November 1925 zurückkehrte, fand sie Frau Riedel als Herrin des Hauses. Es begann nun ein eigenartiges Zusammenleben der Drei. Zuerst verlief alles harmonisch. Am 14. Dezember kam es aber zu einem ersten Zusammenstoß. Dr. Riedel hatte sich bei seinen Patientenbesuchen zum Essen verheiratet, Frau Riedel war

ihm bei seiner Heimkehr sein „Lumpenleben“ vor, der Gemann gab seiner Frau zu verstehen, daß er zwei Jahre lang ohne sie glücklich gelebt habe. Als er ihr wenige Stunden darauf die Hand zum Frieden bieten wollte, wies sie ihn ab. Während das sie trant im Bett. Sie verlangte ein Beruhigungsmittel, lehnte es ab, sich den Magen auszusumpfen zu lassen, wünschte auch seinen Arzt aus Bern. Schon vor zwei Tagen hatte Frau Riedel ähnliche Magenvergiftung gehabt.

Der plötzliche Tod.

An den drei folgenden Tagen erhielt Frau Riedel von ihrem Mann verschiedene Medikamente wegen der Darmstörung. Am Freitag, den 18. Dezember, verschlechterte sich deren Zustand derart, daß Dr. Riedel zwei Male zuzug. Eine Rettung war nicht mehr möglich; um 11 Uhr nachts trat der Tod ein. Die unerklärliche Todesursache veranlaßte die Ärzte, eine Section der Leiche vorzuschlagen. Der Befund ergab Urnenvergiftung.

Am 2. Dezember erfolgte ohne vorhergegangene Vernehmung die Verhaftung von Fraulein Guala und Dr. Riedel — durch denselben Untersuchungsrichter, der seiner Zeit gegen beide das Verfahren des Kontinuitäts eingeleitet hatte.

Die „Indizien“.

Der Untersuchungsrichter packte die Verdächtigen äußerst scharf an. Er behandelte Dr. Riedel und Fraulein Guala, als wären sie bereits der Tat überführt. Wiedererzählte ihnen Kofzulegen und Sektstoff. Vermutete sie in Berdepräge, die zu gegenseitigen teilweisen Befragungen führten. Selbstmord blieb er für abtrot ausgeschlossen. Gebildet durch sein Vorkriegsmannarbeit, vernachlässigte er die Befristung der notwendigen arztlichen Laichamer; weder suchte er nach der Giftquelle (bei Struktum Beschaffung, Bereifung, Zubereitung), noch unterbrachte er Zeit, Ort, Art der Einnahme; und Giftwirkung; Krankheitserscheinungen, Befämpfung derselben durch die nächsten Angehörigen usw. Dies alles, obwohl es verschiedene Anzeichen dafür gab, daß Frau Riedel sich am tödlichen Tage eigenmächtig an der Apotheke ihres Mannes zu schaffen gemacht hätte!

20 Jahre Zuchthaus. — Frau Riedels Tagebücher.

Die Hauptverhandlung, die im Zeichen einer solchen Roterforschung stand, mußte bei Vorhaltung der Vernehmungsprotokolle und bei Ablehnung der Zeugniszeugen zwangsläufig zur Verteilung führen. Aber der Verteidiger betrieb mit größter Energie das Wiedererfahrensverfahren. Er verschaffte sich ein neues gerichtliches medizinisches Gutachten, das u. a. bezeugte, es sei ausgeschlossen, daß ein Arzt, der genau wisse, wie leicht eine Ueberführung bei Urnenvergiftungen sei, zu diesem Gift als Verdachtstoff getroffen habe. Er lieferte sich auf neue Leinwandbogen und stützte sich in erster Linie auf die genaue Analyse der Tagbücher der Verstorbenen durch den Berliner Psychologen Dr. R. Köpfer. Das Gutachten dieses Arztes bezeugte, daß Frau Riedel eine schwer hysterische, kalte, unweibliche und unbedeutende Persönlichkeit gewesen sei mit Neigungen zu Schwermut. Dittmals habe sie Selbstmordgedanken gehabt und ihrer gesamten Charakteranlage nach im Anschluß an den Streik am 14. Dezember höchstwahrscheinlich selbst zum Gift gegriffen und zwar aus unbemerktem Trieb zur Rache an zwei geliebten Liebenden.

Der neuen Verhandlung wird in der Schweiz mit der größten Spannung entgegengesehen.

Ein „Wunder“-Berleger. „Nachträglich“ stellt sich heraus, daß der Berleger des „Galspanger Anzeigers“, der während der Glanzzeit des Wunderhoffers Zeileis recht gute Geschäfte machte und nun nach dem Zusammenbruch des Unternehmens in Galspang gegen den Wunderdottor auf Schödenberger klagt, vorher der Berleger der „Sonnerreuther Zeitung“ war, wo er sich an der franten Theresie Reumann gefund machen wollte. . .

Schleusenstättstrophe. In der Nähe von Montreal (Kanada) ramte ein Dampfer ein Kanalschleusen. Das Tor wurde sofort beschädigt, daß sich eine ungeheure Wasserflut über das Ufer ergoß. Zahlreiche Arbeitsleute, die dort lagerten, wurden von der Flut mitgerissen und ertranken.

Letzte Nachrichten

(Eigene Samt- und Deutsches)

Heute spricht Brüning im Rundfunk.

Berlin, 4. August. (E.F.) In seiner heutigen Rundfunkrede, die nach 19 Uhr gehalten werden soll, wird der Reichspräsident u. a. die Absicht der Reichsregierung auf Einführung einer staatlichen Kontrolle sämtlicher Banken antizipieren. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist in Vorbereitung. Die Beschlußfassung darüber dürfte jedoch erst nach der Rückkehr des Reichspräsidenten aus Rom erfolgen. 5000 Mark Lohngelder gerahmt.

Luzemburg, 4. August. (Telemon.) Zwei Beamte der Gewerkschaft Providence, die Lohngelder für die Belegschaft der Grube Foids de Gras an der luxemburgisch-belgisch-französischen Dreiländerzone mit sich führten, wurden unter Todesdrohungen von zwei Personen, darunter eine Frau in Männerkleidung, gezwungen, die Lohngelder im Werte von etwa 5000 Reichsmark herauszugeben. Obwohl sofort die Verfolgung aufgenommen wurde, konnten die Räuber nicht festgenommen werden.

Die Japanflieger Robbins und Jones ungeheert. Newport, 3. August. (Telemon.) Die Flieger Robbins und Jones, die nach Tokio unterwegs waren, mußten infolge Motorfehlers nach Fairbanks (Alaska) zurückkehren. Damit ist ihr zweiter Versuch eines Fluges Amerika-Japan mißglückt. Seines Amtes enthoben.

Bremen, 4. August. (E.F.) Der Direktor der Staats-Hauptkasse Bremen, Dr. Meckler, wurde mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben. Während der Prüfung des Status der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schröderbank stellte sich heraus, daß Meckler bei dieser Bank ein Scheinkonto auf den Namen Müller unterhielt und u auf diesem Konto ungefähr 200 000 M. verpöhlert hat. Das Konto dient zu perfidischen Spekulationszwecken.

Zusammenstoß zwischen Negern und Polizei in Chicago. Newport, 4. August. (E.F.) In Chicago kam es am Montag nach der Begründung von arbeitslosen Negern zu blutigen Zusammenstößen zwischen mehreren Tausend Negern und der Polizei. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen. Von den Negern wurden drei getötet. Die Polizei hat vier Schwerverwundete. Außerdem wurden zahlreiche Personen leicht verletzt. Betriebsräte auch in Spanien.

Madrid, 4. August. (E.F.) Im spanischen Arbeitsministerium wird zurzeit ein Gesetzentwurf über Kontrollrechte der Arbeiter in industriellen Betrieben vorbereitet. In Barcelona wurde von früheren Syndikatsmitgliedern beschlossen, zur Abwehr aller antisyndikalistischen Maßnahmen der Regierung zur Gewalt zu greifen.

Mit 186 Stundenkilometern über die Aous



Carraoccola während seiner Siegesfahrt

beim internationalen Automobilrennen auf der Aous. Mit mehr als 4 Minuten Vorsprung ging Rudolf Carraoccola, der Gewinner des diesjährigen großen Preises auf dem Nürburgring, als Sieger beim internationalen Automobilrennen auf der Berliner Aousbahn durchs Ziel. Seine Stundenkilometer betrug 186 km.

Öffentliche Mahnung.
An die städt. Steuerkasse, u. d. Zwickeln,
und zu entrichten:
Schulgeld für August bis 12. August,
Friedrichsbad für August bis 18. August,
Grundvermögens- und Haussteuer für August
bis 16. August,
Kanalgebühren, Straßenreinigungskosten und Hygiene-
steuer für Juli/September bis 20. August,
Gewerbesteuer und Gewerbesteuer-Voraus-
zahlungen für Juli/September bis 20. August,
Getreidesteuer für Juli bis 10. August,
Gewerbliche und katholische Kirchensteuer für April/
September, ferner die Viehsteuer bis 20. August,
Jahres Gemeindesteuer für Juli/September bis
20. August.
Raffentunden von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr.

Es wird gebeten, auch in den Vieh- u. Raffentunden
Zahlung zu leisten, da erfahrungsgemäß die Zahlung in
den letzten 2 Stunden eintritt und deshalb längeres Warten
bis zur Abfertigung nicht zu umgehen ist.
Die Überweisung auf das Postgiro-Konto der Stadt-
bankkassa Nr. 8028 Magdeburg empfiehlt sich denjenigen
Zahlungspflichtigen, die kein Bankkonto unterhalten. Zahl-
karten sind in der Steuerkasse zu haben.
Überweisungen durch Banken, Post usw. müssen unter
genauer Bezeichnung und Angabe der Gehobens-Zahl, so
seitig gemacht werden, daß die Beträge an den fälligen
Rechnungen bei der Steuerkasse eingangs sind.
Nach Ablauf der Zahlungsfrist werden die Rück-
stände unter Erhebung der festgesetzten Gebühren nachfol-
send eingezogen, außerdem werden bei Verzögerung
über 10 RM. die gesetzlichen Verzugsgebühren bzw. Ver-
zugszinsen erhoben.
Halterstadt, den 1. August 1931.
Der Magistrat.



Preiswerte Kraftpottfonderrfahrten

Donnerstag, den 6. August: Fahrt über
Geranod-Sternhaus - Magdeburg zur Selke-
mühle. Preis 2,00 RM. Abfahrt 14 Uhr.
Freitag, den 7. August: Ueber Treckal-
Braumlage - Odersalperre - Bad Lauterberg -
Wiesener Teich - Bad Sachsa - Walkenried
- Ellrich - Jilfeld - Hasselfelde - Wendefurth -
Blankenburg. Preis 6,00 RM. Abfahrt 7,30 Uhr.
Sonntag, den 8. August: Hertenberg.
Preis 2,00 RM. Abfahrt 14 Uhr.
Sonntag, den 9. August: Selkenmühle.
Preis 2,00 RM. Abfahrt 14 Uhr.
Sonntag, den 9. August: Hertenberg.
Preis 2,00 RM. Abfahrt 14 Uhr.
Der Vorverkauf der nummerierten Karten findet im
Städt. Verkehrsamt, Holzmarkt 11, statt.

Dr. med. Gustav Giegler
Facharzt für innere Krankheiten und
1. d. gesamte Röntgenologie
zu allen Ersatzkassen zugelassen
Lindenweg 38, Sprechstunde: 1/2-1/2 Uhr.
Fernsprecher 1944.

Verreist San.-Rat Dr. Nagel
Vertretung: Herr San.-Rat Dr. Montscher
Herr San.-Rat Dr. Schmidt
Herr Dr. Schwarz

Von der Reise zurück Dr. Otten
Schmiedestraße 28/29.

Leidende Schäferhund
wenden sich
Mittwochs nach Gaterleben
Pothof 12 von 2-4 Uhr
Thürk
Hombrodt und Naturheil-
kundler.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung
am 6. August 1931, 17 Uhr.
Besprechung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1931.
Weddingburg, den 3. August 1931.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Achtung! Achtung!
Belondere Ortskrankenkasse
der Stadt Oschersleben.

Zur Zeit befinden sich mit **Leibenden** unsere
Mitglieder und deren Familienangehörige und bieten den
betroffenen Personen Leistungen in einem Maße an, der
mehr über den normalen liegt. Obgleich es sich um die
Krankenkassen mit den höchsten Beiträgen handelt, so
werden können und diese Leistungen in unserer Abgabe-
stellen entnehmen werden müssen. Zu dieser Zeit sind andere
Leibenden übernehmen nicht.
Der Vorstand, gez. Püttker.

ELYSIUM · Halberstadt

Heute Dienstag, den 4. August 1931, abends 8 1/2 Uhr
Letzte
Zwergen-Revue
Operetten- und Variété-Vorstellung.
3 Akte, 16 Bilder, 15 Mann Orchester.
Kinder haben zur Abendvorstellung keinen Zutritt.

Mittwoch nachmittags 4 Uhr, zum letzten Male:
Märchenschauspiel
Rotkäppchen und der Wolf

Eintrittskarten zur Nachmittagsvorstellung für Kinder: Sperrsitz 70 Pfg.,
1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 20 Pfg. für Erwachsene 1 Mk., 20 Pfg., 60 Pfg.
Jeder Erwachsene kann ein Kind unentgeltlich einführen.
Eintrittskarten im Vorverkauf Zigarrenhaus **Krüger & Oberbeck,**
Fischmarkt. An der Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag.

**Verfassungs-
Feier**

Zur Erinnerung an den Verfassungstag
des Deutschen Reiches wird am
Dienstag, den 11. August,
17 1/2 Uhr, im großen Saale des
Stadtparks eine
allgemeine Feier
stattfinden.

Festfolge:
1. Ouverture „Egmont“ L. von Beethoven
2. Erhebung zum III. Akt der Meistersinger R. Wagner
3. Chorgesang: a) Horch, die alten Eichen rauschen Gelke
b) Ich glaub' an Dich, mein Vaterland! Wengert
(Gesangsvereinigung der Gemeindebeamten Halberstadts)
4. Festrede. Der Oberbürgermeister der Stadt Halberstadt
5. Fests. Vers des Deutschlandliedes
Die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Halberstadt werden hierzu eingeladen.
Im Namen
der Reichs-, Staats- und sonstigen Behörden
der Stadt Halberstadt.
Der Magistrat.

Spiegelsberge

Jeden Mittwoch, nachmittags
und abends, erstklassiges
Künstler-Konzert!
Eintritt frei!

Das vergriffene **Reichsbannerlieder-
buch** ist jetzt wieder neu aufgelegt und
soben unter dem Titel
Wenn wir marschieren . . .
(ein republikanisches Liederbuch) erschienen.
Preis 65 Pfennig.
Buchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“

Osterwieck

Schlusssitzung „Landtagsaufklärung“
Die Abstimmung über die zum Schlusssitzung gestellte
Frage, ob der Preussische Landtag anzufragen ist, findet am
Sonntag, den 8. August 1931, von 8 Uhr vormittags
bis 5 Uhr nachmittags statt.
Die Stadt Osterwieck bildet 3 Wahlmännlein.
Der Bezirk I umfasst folgende Straßen: Am Denkmal-
platz, Am Langenbühl, Am Weidenhof, Weidenhof-
straße, Feldstr., Oosackerstr., Jagstr., Am Hain, Kapellen-
str., Weidenhofweg, Kalkstr., Weidenhofweg, Schulstr.,
Schulstr., Stephanikirchhof, Stephanikirchhof, Weiden-
hofstr., Vor dem Schützenhof und Waldstr.
Der Bezirk II umfasst folgende Straßen: Am Markt,
Gartenstr., Kalkenallee, Mittelstr., Nikolaikirchhof, Nikolai-
str., Rosmarinstr., Sadstr. und str., Schützenkirchhof,
Schützenstr., Comenierstr., Stobenplatz und Neue, Frühl-
und Neugehestr.
Der Bezirk III umfasst folgende Straßen: Am Wahn-
hof, Am der Ufer, Bahnhofsstr., Damm, Fichtenweg, Fichten-
straße, Fichtenstraße, Fichtenstr., Fichtenstr., Fichtenstr., Fichtenstr.,
Fichtenstr., Fichtenstr., Vor dem Schützenhof, Vor dem
Reiterhof, Weidenhof und Weidenhofstr.
Die Wahlmännlein sind:
I. Bezirk. Vorsitzender Franz Hümel, Stellver-
treter: Heiner Paul Gies.
II. Bezirk. Vorsitzender Rudolf Wittke, Stellver-
treter: Weigebauer Karl Schlichter.
III. Bezirk. Vorsitzender Reinhold Scholz, Stellver-
treter: Handlungsmacher Gustav Domin.
Alle Wahlmännlein sind bestimmt:
I. Bezirk. Städtische Mittelstraße.
II. Bezirk. Co. Volkshaus am Sonnenberg.
III. Bezirk. Co. Volkshaus an der Mauerstraße.
Die Stimmgabe für diese Abstimmung wird amtlich
hergestellt und werden den Wahlmännlein an Wahl-
männlein in Abstimmungsorten ausgeteilt werden.
Die Stimmgabe erfolgt wahlrechtlich in der Weise,
daß der Wahlmännlein, der die zur Abstimmung gestellte
Frage bejahen, den Kreis bis mit „Ja“, der Stimmgabe
bejahende, der sie verneinen will, den Kreis des mit „Nein“
bezeichneten Wiereds durchkreuzt oder ein ähnliches
Zeichen legt.
Osterwieck a. S., den 3. August 1931.
Der Magistrat.

Kranke Schmeißer
(staatliche Anerkennung), Alter
28 Jahre, bisher in selbständ.
Stellung tätig, nachwirkungs-
los, wohnhaft im Ort. An-
geborene unter Nr. 685 an die
Gesellschaftliche Dienstleistung.

**Reeller
Handwerksmeister.**
erhält Aufträge auf gute
Arbeiten, gleich welcher Art.
Berufe nur in eigener Arbeit
für Qualitätssicherung an bei
jedem Materialverbraucher in
jedem Bereich des Handwerks
Sonderbezugskarte. An-
geborene unter Nr. 1906 an die
Gesellschaftliche Dienstleistung.
17. - 211.

**Heute früh
gekladert.**
Empfehle alle Sorten feiner
Wurst- und Fleischwaren,
Ferner: Käse, Sauerkraut, Pickel,
Sauce, verschiedene Schinken,
jungen und Gabelschinken.
Wäckerl u. Gabelschinken
Willy. Palm,
Schulstraße 11, Tel. 1391.

Waldbahn
Heute 8.15 Uhr
Die Zwickeln
Verwandten

Elektr. Wäschemangel
zur gef. Benutzung.
Lamme, Schreibstr. 11.

**Alle
Neuermeinungen**
des Reichsmarktes
können bezogen werden
durch
W. Steigerwald
Burgstraße 30.



GEG-TEIGWAREN
sind
**Lebensmittel von hohem
Nähr- und Sättigungswert.**
Sie werden in Zeiten wirtschaftlicher
Not bevorzugt, weil sie preiswert und
sehr wohlschmeckend sind. In welcher
Form und mit welchen Zusätzen man
sie auch genießt:
GEG-TEIGWAREN
ergeben immer eine nahrhafte und
bekömmliche Mahlzeit.
Konsum- und Spargenossenschaft
für Halberstadt und Umgegend e. G. m. b. H.

Autorat 1067
H. Wiemkötter, Rooststr. 24
**Neue Preise für
Möbel!**
Kein Boden, daher die
billigen Preise!
Schlafzimmer, eich. Eiche,
mit weißem Marmor,
Schrank 1,00 m br. 400,-
besgl. 1,30 m breit 510,-
Speisezimmer, kompl. Eiche,
mit schön bearbeiteten
und gezeichneten
Bänken, 1,40 m, Arbeits 1,40 m
205,- Marm.
besgl. 1,30 m breit 480,-
Speisestühle, Eiche 1,40
1,40 m breit 185,- 211,-
1,80 m breit 250,- 211,-
1,80 m breit 200,- 211,-
Einselstühle, Eiche,
1,10 m breit 66,- Marm.
Eichene Stühle mit eich. Stuhl,
17.- 211.

Felsenkeller
Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr
Großes Garten-Konzert
(ca. 30 Musiker)
der beliebten Kapelle
Gagelmann-Dardesheim
Persönliche Leitung:
Musikdirektor A. Gagelmann
Eintritt frei!

Spiegelsberge
Mittwoch, den 2. August
nachmittags und abends
Josef Weiser
Eintritt frei!

Sternwarte
Mittwoch, den 5. August
Groß. Extra-Blaskonzert
ausgeführt von der Kapelle erwerbsloser
Musiker (Theater-Orchester)
Dirigent: Fritz Fiedler
Anfang 8 1/2 Uhr
Eintritt frei!

Wäckerlputzer
Wasserpöbel.
bringt
Gewinn!

Wer sucht Geld?
1. 2. Sympath. Betriebes-
kurs, Zeit d. Walter Quandt,
Magdeburg 7. Reine Vermittl.
Kurs. konf. Anfr. Wäckerl

Wernigerode
**Kommunisten, Stahlhelm
und Nationalsozialisten,
Arm in Arm für Volksbegehren!**
Ueber dieses Thema spricht am
Donnerstag, den 6. August, 20 Uhr
Landtagsabgeordneter
Wittmann Magdeburg
im Gewerkschafts-Bauhaus (großer Saal)
in einer öffentlichen Versammlung
zu dieser Zeit sind der Vorstand der Kommunistischen und
Nationalsozialistischen Partei (samtlich) mit der Zustimmung
eingeladen, daß Debatte darüber zugelassen werden.
An die Gesamtarbeiterschaft richten wir das
Erfinden, in Waffen zu erfinden!
Gesindemokratische Partei, Ortsgruppe Wernigerode

WERNIGERODE

Schutz den Gemeinden.

Der Reichsstädtebund hat die zuständigen Stellen in Reich und Ländern erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Gemeinden in ihren Zentren, die **Signalfelder** der **Gemeinde- und Sparrassen** auch in der verfallenen Finanzlage zu fördern, durch folgende Maßnahmen: Die Städte des gemeindefreien Gebiets sind verpflichtet, die Bedeutung des gemeindefreien Gebiets zu betonen und sich unmittelbar auf die Wirtschaft auszuwirken, weil die deutschen Gemeinden mit 5 Milliarden Mark jährlich ihre Hauptaufgabe sind. Der Reichsstädtebund fordert gezielte finanzielle Unterstützung der Sparrassen und der Banken und demzufolge auch eine den notwendigen Bedürfnissen der Sparrassen angepaßte Zuweisung von Geldmitteln durch die Reichsbank. Es geht sich nicht, wie beabsichtigt die Warnungen der Gemeinden vor einer Abwertung langfristiger Auslandsanleihen waren, die notwendigen Kreditbedürfnisse der Gemeinden auf kurzfristige Kredite abgedeckt hat. Den preussischen Gemeinden ist die päpstliche Versicherung der von ihnen eingezogenen Staatssteuern durch einen Beschluß des Ministers des Innern zur besonderen Pflicht gemacht. Das geht aber voraus, daß ihnen die gemeindefreien Anteile an den Reichssteuern auch rechtzeitig zur Verfügung stehen. Die Notwendigkeit rigoroser Sparmaßnahmen in Reich, Ländern und Gemeinden wird anerkannt. Trotz aller Sparmaßnahmen wird sich aber in vielen Mittel- und kleinen Städten, deren Einkommensmöglichkeiten in der gegenwärtigen Verfassung außerordentlich beschränkt sind, eine Katastrophe nicht vermeiden lassen, wenn eine Entlastung der Gemeinden von Ausgaben, die nach allgemeiner Auffassung nicht von ihnen getragen werden können, weiterhin aufgeschoben wird. Hierzu gehören in erster Linie die Wohnverhältnisse.

Kinder ohne Aufsicht.

Besonders häufig sind die Unfälle, die kleinen Kindern zustoßen, und zwar spielt hier das Verbraten oder Verbrühen eine große Rolle. Ein zweijähriges Kind holt die Kaffeekanne vom Herd, der heiße Kaffee ergießt sich über das Kind, es wird schwer verbrüht. Ein noch tragbarer Unfall ereignete sich vor einigen Jahren in Berlin. Um den Kaffeetisch saßen fröhliche Menschen zu einer Geburtstagsfeier. Das einjährige Kind wird heringebredt, steht neben der Mutter, sieht an dem Löffel, die Kanne mit dem heißen Kaffee hält herunter, ergießt ihren Inhalt über das Kind, das gellend aufschreit. Man bricht es zu spät, es zeigt sich, daß es durch ein Wunder die Wunden ganz unerschütet blieb. Aber als die Mutter am Abend nach dem Kindchen sieht, findet sie es tot in seinem Bett. Es hat von dem furchtbaren Schreck einen Herzschlag bekommen. — Es scheint beinahe unmöglich, kleine Kinder vor solchen Zufällen zu bewahren, und jede Mutter weiß, daß der Willtag aus tausend solchen Vorfällen besteht, besonders in den Protokollfamilien, wo die Kinder meistens ohne Aufsicht sind, weil die Mutter auf Arbeit ist. — Madeln gehören auch zu den Gefahren für das kleine Kind. Ein sechs Monate altes Kind verschluckte eine Silberkugelnadel, eine Operation ist notwendig. — Auch Gummipflöckchen mit dem eingeklebten Pfeifen sind gefährlich, wenn sie nicht vorhergehend angebracht sind. Manche dieser Pfeifen lodern sich durch irgend einen Zufall plötzlich doch, und es hat das Unheil verurteilt kann, hat die Kind das schmerzliche Verbleiben herunterschlucken. Ob man das Leben des Kindes durch eine Eingangs- oder einen rechten kann, ist immerhin fraglich. Auch in einem Raum, in dem sich Geschwüre befinden, sollten Kinder nie allein lassen. Eine Mutter, die ihre kleinen Kinder von zwei und drei Jahren allein in der Wohnung ließ, fand sie beim Kaufaufenthalt von der Arbeit bewußlos vor. Das Dreijährige hatte den Gasofen geöffnet.

Aber auch die größeren Kinder sind unendlich viel gefährlicher ausgesetzt. Ein siebenjähriges Mädchen schneidet sich mit einem Brotmesser, die Wunde infiziert sich, eine schlimme Blutvergiftung ist die Folge.

Spätlinghof.

Roman v. A. v. d. Eider.

16 Fortsetzung (Nachdruck verboten.)
Eine hatte auf diesem Umweg schon ein paar mal von Niels gehört, daß es ihm „gründlich“ gut gehe, und sie ließ zurückstellen, daß es auch ihr gut gehe. Dabei blieb es vorläufig.
Mit der Zeit umfing sie zu verstehen, gelang eine nur halb. Seine Nähe wirkte fähend und doch wieder aufregend auf sie. Obgleich sie sich zu beherrschend suchte, zitterten doch ihre Hände, bald er in ihrer Nähe war.
Einmal, als sie im Garten Kartoffeln pflanzte, stand er, als er sich aufriefte, plötzlich wie aus der Erde gewachsen von ihr. Ein gelinder Schrei entfuhr ihrem Mund; sie wurde leuchtend.
„Döffe Deern!“ sagte er geringelt, drehte sich um und ging ins Haus, ohne sich noch einmal nach ihr umzuwenden.
Von dieser Zeit an behandelte er das Mädchen mit kalter Berechnung, und eine Zeit entfiel sich darunter. Sein Blick glitt eiskalt über sie hinweg; er richtete nur gezwungen das Wort an sie, und sprach er mit ihr, dann klang seine Tonart hart und befehlend.
Gern hätte eine ihm in Verzweiflung gegeben, aber sie mußte nicht, wie sie es anstellen sollte. Sie schalt sich selbst wegen ihrer unmaßlieblichen Schwermüdigkeit. Sie maß sich alle Schuld bei, sie preßte die Hand auf ihr klopfendes Herz und ließ sich von Gurch und Neue hin und her treiben.
Eilt und geduldig wie ein Hund, der viel geschlagen wird, ertrug sie seine Behandlung; aber abends, wenn sie in ihrem großen Bett lag, weinte sie ihr Riffen nach.
Ja, so, wie sie litt. Es machte ihm eine grausame Freude, sie zu quälen. Nur diese Weiße wollte er sie gefügig machen. Er liebte eine, wie nur ein gelinder, warmblütig und sinnlich veranlagter junger Mann ein schönes junges Mädchen lieben kann. Es zog ihn zu ihr hin, seine Sinne verlangten nach ihr. Er, der sonst jeden Sonntag abends bei der Klaviertunde ein dem Tanzboden die süßeste ausgelacht hatte, jedermann eine andere zum Buntessen führte, fand jetzt in seinem der brüden Zeiten, ein Mädchen, in jeder hatte er etwas auszufragen; seine genüge ihm zu trüben die Liebespiel. Jetzt blieb er an der Leinwand stehen, sah mit finstrem Gesicht dem Tanz zu und ging, nachdem er ein paar Glas Grog getrunken hatte, nach Haus.

Diese Dinge können natürlich noch viel trauriger verlaufen. Also Vorsicht mit Meßern, und wenn schon das Messerschiff einmal vorliegt, so soll man doch sofort die nötigen Vorsichtsmaßregeln beobachten.

Die Zeit des Großreinemadens ist nicht minder gefährlich als ein Sporttag mit Hochbetrieb. Man steigt auf einen Stuhl oder einen Tisch, um ein Regal abzuwischen. Der Stuhl kippt um, das Messerschiff ist gestochen. Ganze Wochen Krankenlager. Und dann das Benzol. Eine Frau wäscht ein Kleid, in der Nähe brennt der Gaslöcher, die Benzindämpfe entzündet sich, die Frau wird schwer verletzt, die Wohnungseinrichtung durch das um sich greifende Feuer zerstört. Und wer erinnert sich nicht an den schrecklichen Fall, als vor wenigen Jahren die begabte Tänzerin Lucie Kieselbauer ihre Handfläche in Benzin wusch und elend verbrannte. Es wird so oft vor der Feuergefährlichkeit des Benzins gewarnt, aber immer wieder folgen Unvorsichtigkeiten die Warnungen in den Wind.

Wahrscheinlich gehört zu den Gegenständen, die unter Verstoß gehalten werden müssen. Daß in manchen Haushaltungen flüssige Flüssigkeiten wie zum Beispiel Salzsäure in gewöhnlichen Bier- oder Weiseflaschen, oft sogar ohne Etikette frei herumstehen, ist eigentlich schon als gefährlicher Verstoß zu bezeichnen. Ebenso müssen alle Medikamente, einschließlich aller, stets in einem verschlossenen Behälter aufbewahrt werden. Hier nachlässig zu sein, kann die schlimmsten Folgen nach sich ziehen.

Auch die elektrischen Apparate sind Ursache zahlreicher Unglücksfälle, die in der Hauptsache darauf zurückzuführen sind, daß nicht genügend darauf geachtet wird, daß die Apparate auch wirklich unversehrt sind und nicht irgend welche Beschädigungen aufweisen. Daran gibt es noch eine Ursache schwerer und in letzter Zeit ziemlich häufiger Unglücksfälle, nämlich die Mietsleute, mit einem Heißblei im Bett einzuschlafen. Das darf man niemals tun, selbst wenn die Sicherheit des Heißbleies garantiert ist. Ein Heißblei ist eine wunderbare Erfindung, aber man darf nie verläuen, es vor dem Einschlafen zu entfernen.

Am Sonntag zu Hause bleiben Geht nicht zum Volksentscheid!

Die häufiger Unglücksfälle, nämlich die Mietsleute, mit einem Heißblei im Bett einzuschlafen. Das darf man niemals tun, selbst wenn die Sicherheit des Heißbleies garantiert ist. Ein Heißblei ist eine wunderbare Erfindung, aber man darf nie verläuen, es vor dem Einschlafen zu entfernen.

Milch, Butter, Käse bei Zuckerkrankheit.

Trotz Insulin steht noch wie vor bei der Zuckerkrankheit die Ernährung im Mittelpunkt der Behandlung. Gerade Milch und Milcherzeugnisse werden in der Kost des Zuckerkranken immer eine willkommene Rolle spielen, zumal sie reichliche Wiederschließung der Verluste des Speisegutes bieten. „Milchkräften“ werden in bestimmter Form von Professor v. Noorden, dem betonnen Forscher auf dem Gebiete der Zuckerkrankheit, angewandt. Er erzielt besondere Vorteile bei dieser Kost, wenn Zuckerkranken von altem Magentatort, sicherhaften Zuständen und sonstigen Krankheiten ergriffen sind, aber auch bei starker Leberernährung. Anfanglich erfolgt Abgabe von 800 cm Milch je Tag, allmählich wird die Menge auf 1500 cm gesteigert. Während der Kur ist Bettruhe empfohlen. Keiner kommt infolge des geringen Milchzuckergehaltes etwas in doppelter Menge in Betracht. Weiterhin gibt es eigene Mischungen für Zuckerkranken, die keinen Milchzucker beigemischte Butter ist mit einem Grundstoff der Ernährung der Zuckerkranken. Ihren hohen Brennwert entspricht auch ein hoher Nährwert, und da heute die Tendenz bei Zuckerkranken dahin geht, außer Kohlenhydraten auch den Eiweißgehalt der Nahrung einzuschränken, steigt die Bedeutung der fettreichen Nahrungsmittel. Eine Ein-

schränkung an Butter wird sich freilich ergeben, wenn es sich um Zuckerkranken handelt, die gleichzeitig an Fettstoff leiden. Wenn dieses nicht der Fall ist, kann Butter als Nahrungsmittel weitaus verwendet werden, ebenso auch in Form von Butterföhen, stets aber ohne Mehl. Auch Käse, in mäßigen Mengen genossen, ist für die Ernährung von Zuckerkranken von Wichtigkeit. Ohne große Ueberwindung wird sich der Kranke gewöhnen können, Käse nur mit etwas Butter zu genießen oder gar ohne jede Butter. Mit Ausnahme des frischen Schnittkäses, der verhältnismäßig große Zuckermengen noch enthält, kommen alle Käsearten in Betracht, und der Wahl des Patienten ist ein großer Spielraum gegeben. Früher mit kaltem Wasser gewaschener Sauerkäse gibt die Möglichkeit zur Herstellung der verdienstlichen Käsegerichte. Besonders beliebt ist der Käseauflauf, bei dem 100 Gramm Altkäse Emmentalerkäse unter Zugabe von drei Eibollern gerichtet werden oder Käseflanzen, die freilich etwas Salzgehalt enthalten. Auch Käseplatten erfreuen sich großer Beliebtheit. Der Fettinhaltsgehalt einer mäßigen Ration, die meist, voraus es bei der Ernährung des Zuckerkranken ankommt, ist hier ein weites Spielfeld gegeben.

— **Verlaufsgefahr.** Wie wir hören, soll die diesjährige Verlaufsgefahr am Sonntag, den 9. August, abgehalten werden, weil die Massen der organisierten Arbeiter die behördliche Verlaufsgefahr am 11. August bedrohen sollen. Anschließend an die Feier werden die Resultate des Volksentscheides bekannt gegeben.

— **Gedächtnisfeier.** Jedem Gatt muß für Getränke, die der Gedächtnisfeier unterliegen, ein Schein ausgestellt werden. Wer in Wirtschaften einen solchen Schein erhält, vernichtet ihn, damit nicht Mißbrauch damit getrieben wird.

— **Ortsauskunft der Gemeindefreien.** Die fällige Sitzung des Ortsauskunftes findet erst am nächsten Dienstag, den 11. August, statt.

— **Nicht Mittwoch, sondern Donnerstag** abend findet die vorgesehene öffentliche Versammlung gegen den Volksentscheid im Gemeindefreien statt, da der Referent Gen. Wilmma am Mittwoch anlässlich des Besuchs des preussischen Innenministers, des Gen. Evering, in Magdeburg als selbstbestimmter Stadtrat unbedingt in Magdeburg anwesend sein muß. Wir erlauben dringend in allen Kreisen auf diese Versammlung hinzuwirken, damit hierdurch der Versammlungserfolg nicht leidet. Gerade weil wir uns gemeinsam Referent als guter Redner bekannt ist (dieses ist auch gleichzeitig Vorsitzender des Magdeburger Parteivereins, wollen wir uns für Mittwoch keinen Erfahrer stellen lassen. Deshalb folgt für Massenbesuch am Donnerstagabend!

— **Silberne Hochzeit.** Ein in der Gemeindefreien, Partei- und Genossenschaftsbewegung seit Jahrzehnten tätiger Mitarbeiter, der Gen. Adolf Kieckmann, Wilsenerstraße 26, begeht heute das Fest der silbernen Hochzeit. Er war einer der ersten Mitarbeiter, als es galt, unserer „Garzer Volksstimme“ in Wernigerode Eingang zu verschaffen. Wir schließen uns daher freudig der Gratulationen an und wünschen dem Jubeljahr das Beste.

— **Großes Kartenspiel** am 5. August ab 16 Uhr im Kurhotel Eberenberg; ausgeführt vom Wernigeröder Lokalbühnen-Orchester. Programm: Treu und fest, March von Jucit; Ouverture zur Oper Die Hugenotten von Reiziger; Hofballtänze; Duell von Banner; Fil-

„Das, Du, ich habe an nichts anderes gedacht“, versicherte eine mit liebedürftigen Augen.

— **Wieder das alte.** — Aber da liegt Mutteraugen. Es liegt viel das alte, aber nicht bei ihm liegt die Hochzeit und denn — na, es wird schon alles gut werden.“

— **Annahmehatte** nur das Wort Hochzeit gehört. „Na, das ist nett, Schöne, daß sie eine noch was Gutes prophezeit. Das Schöne braucht man all gar nicht zu wissen, das braucht all gar nicht einzutreffen. Unfermum geht es ja demselben schiedt. Aber kann Niels denn nicht herausfragen, wer das ist, der eine freien soll. Ob es einer von den Spätlinghofen ist? Den! doch an, eine, wenn du einen von den Jungens triegest!“

— **„Eine dachte an Ja.“** „Aber hänge ich mich auf!“ sagte sie und preßte die Lippen aufeinander.

— **„Wer es ist, kann ich nicht sagen.“** versetzte Schöne, „aber ihr Lebensweg geht weit ab von der Stelle, wo sie steht.“

— **„Das war das!“** sagte Annedortjen. „Aun milche mal gehörig, Niels, nun komme ich an die Reihe. Warum sollte da nicht was für mich drinstecken? Ich bin doch noch keine alte Frau. Aber recht was Schönes, Schöne. Das Schöne kommt von selbst, da kann man doch nichts dagegen tun.“

— **Schöne lachte.** „Ja, wenn man das Unheil nicht könnte wie ein läppisches Pferd! Ich habe meinem armen Nielsjungen, ob er gleich mein liebhaftiger Tochtersohn ist, doch viel Kummer und Herzeleid aus den Karten prophezeit müssen. Nun sitzt der arme Junge in dem großen Dittmarschen einsam und verlassene!“ Sie wuschte sich mit dem Schürzenzipfel die nasen Augen.

— **Während Schöne** Sankten der Mutter die Karten legte, war eine aus offene Fenster getreten. Sie sah hinaus in den Garten, auf den blauen Abend und die blühenden Feuerzeiten. Ich war's als ob hinter der Weidhorndede Niels Sönnens Wulphelpt auf tauchte und eine Stimme ihr ins Ohr flüsterete: „Eine, ich hab' dich grüßlich lieb.“

— **„Ja, ja, Niels, eine Hochzeit liegt darin, aber sie liegen noch mal auseinander.“** läute vom Tisch her Schönes Stimme. Einmal verflucht ererbte Annedortjen. Aber Niels, ich bin doch eine alte Frau und dann ein Mann mit Geld? Wie sollte der mich arme Witfrau wohl nehmen? Niels! noch mal, Niels, mich! noch mal!“

(Fortsetzung folgt.)

S * p * o * r * t

Das war unser Olympia!

Waffen marschieren im wichtigen Schritt für Weltarbeit und Völkerverständnis. Überzeugend ist in Wien für den tiefen Sinn des sozialistischen Arbeiterportes demonstriert worden. Arbeiterportier aus Nord, Süd, Ost und West des ganzen Erdkreises, aus Palästina, vom Balkan, von jenseits des großen Ozeans und in allen Teilen Europas waren sie gekommen, überzeugt davon, in Wien nicht nur Sport zu sehen, sondern vereint ein Zeugnis für die Zukunft des sozialistischen Menschen abzulegen. Die Vertreter, der zu gleicher Zeit in Wien tagenden Sozialistischen Arbeiter-Internationale hatten Gelegenheit dem 2. Arbeiter-Olympia beizumohnen und sich persönlich von der Tatkraft und Zielsetzung des internationalen sozialistischen Arbeiterportes zu überzeugen. Sie haben das getan und hoffen wir, daß sie in ihre Heimatländer zurückkehrend mit dem festen Vorsatz, dort der Arbeiterportbewegung die Unterstützung angedeihen zu lassen, die ihr als vollwertiges Glied in der Reihe der anderen sozialistischen Arbeiterorganisationen gebührt.

Waffen im Schritt. So war es schon am Vorprogramm beim Weltfesttag, an dem in Wien 20 000 der feinsten Steirer ein Bekanntnis für den sozialistischen Arbeiterport und die sozialistische Gesellschaft ablegten.

Waffen im Schritt beim Aufmarsch am Hauptfesttag. Hunderttausend und mehr aus aller Welt mögen es gemessen sein, die unter großen persönlichen Opfern gekommen waren, um vereint in Reih und Glied öffentlich zu betonen, daß sie eines Tages sind, den sozialistischen Menschen in einer sozialistischen Gesellschaftsordnung erleben. In diesem Sinne marschierten auch am Weltfesttag die Arbeiterportier mehr der arbeitenden Bevölkerung Wiens nach dem Beispiel zum Festtag auf.

Der Gemeinschaftswille im internationalen sozialistischen Arbeiterport ist tieferer Natur, sondern erster Versuch zu Taten. Der sozialistische Arbeiterport trägt auf seine Art bei, den sozialistischen Menschen zu formen und zur sozialistischen Gemeinschaft zu bringen. Taten in diesem Sinne waren auch die in Wien gehaltenen Massenübungen von insgesamt 13-14 000 Männern und Frauen aus allen Teilen des Erdkreises. Schweizer, Tschechen, Deutsche, Polen, Palästinenser, Dänen, Rumänen, Finnen und alle anderen zeigten bei den Freiübungen im gemeinsamen Sportlergeist, was der Gemeinschaftsgeist vollbringen.

Solche Ausdrücke des internationalen Gemeinschaftswillens sind nur im Arbeiterport möglich. Kein Olympia der bürgerlichen Sportverbände hat auch nur ähnliches vollbracht. Bei diesen olympischen Veranstaltungen wird in der Erkenntnis des Nichtvorhandenseins von Gemeinschaftsgeist nicht einmal der Versuch dazu unternommen.

Die Wiener Arbeitererschaft hat ihr Möglichstes getan, den Arbeiterportern aus nah und fern die Olympiafeier so angenehm wie möglich zu gestalten. Sie hat sich in ihren Wohnräumen auf das Mindeste beschränkt, um den Tausenden von Gästen Unterkunft zu bieten. Die Gäste konnten sich dabei selbst überzeugen, daß die Arbeiter von Wien im Wirtschaftskampf nicht minder schwer um menschenwürdiges Dasein zu kämpfen haben, als die Arbeiter in den anderen Teilen der Welt. In Wien an den gemütliche Fremdenbeherbergung sind zu Kampffesttagen geworden. Die Verbundstellen der Wiener Arbeitererschaft mit dem internationalen Arbeiterport bewies sich durch die große Anteilnahme an den Olympischegeheimnissen. Bereits die Probe für das Weltfest eine Woche vor dem Olympia war von über 60 000 Wienern besucht, zum Aufmarsch der Arbeiterportier am Hauptfesttag bildeten Hunderttausende jubelnd Spalier, mehrmals waren während den Festtagen die Jubelrufe über die den Stadionanlagen überfließt. Für die Anteilnahme gebührt ihr aufrichtigster Dank.

In sporttechnischer Beziehung waren Fortschritte überall zu verzeichnen. Die einseitigen Massenübungen sprachen in diesem Sinne für sich selbst. Am Gedächtnisfest gab es bei den Männern wie bei den Frauen Wettbewerbe zu sehen, die von den 60 000 Besuchern der Hauptfesttage mit Beifallsstürmen bedient wurden. Auf leichtathletischen Gebiete sind neue Landesverbände härter als früher in den Vordergrund getreten, so zum Beispiel England, Ungarn, Belgien, Polen, Schweiz u. die Tschechoslowakei. Eine wesentliche Verstärkung des leichtathletischen Programms bedeutete die Mitwirkung der Leichtathleten des norwegischen Arbeiterportverbands. Zu den besten Startern im Wasserport, Distanz- und Deutsches, hat sich Finnland mit sehr guten Leistungen hervorgetan. Ungarn, Belgien, Frankreich und England sind im Schwimmen und Handball fähigen Österreich und Deutschland. Auf ihr Vorrang in Handball noch unbestritten, so zeigt sich doch in Fußball eine stattliche Anzahl ernst zu nehmender Mitbewerber. Polen, Ungarn, Norwegen, Palästina u. Rumänen standen in Wien hinter den Spitzenführern. In Tennis liegt Österreich weit vorn. An dieser Sportart stellte Dänemark, Holland, Frankreich und Deutschland einige beachtenswerte Kräfte von internationaler Klasse. Spannende und äußerst beliebte Wettbewerbe boten auch die Wälder im Ringen, Stemen und Bogen. Mut mit Kraft und Entschlossenheit gepaart rangen um die Siegespalme. Österreich, Deutschland, Finnland, Norwegen, Lettland, Ungarn, Estland, Frankreich, die Schweiz und Tschechoslowakei hatten gute Wettkämpfer gestellt. Die Entscheidungen im Radsport und Motorradfahren lagen zwischen Frankreich, England, Österreich und Deutschland, aber auch von den anderen Landesverbänden stellten leistungsfähige Fahrer. Schießen, Judo, Jiu-Jitsu und Schach waren ebenfalls mit guten internationalen Vertretern besetzt. Besonders Anziehungspunkte waren die gymnastischen Sonderübungen der verschiedenen Landesverbände, die gute Einblicke in die in den Ländern üblichen Gymnastiksysteme vermittelten. Die Vorführungen der finnischen Madels im Hauptstadion von 60 000 Besuchern erlitten stürmischen Beifall. Etwas Außergewöhnliches und besonders Lobenswerthes boten 400 Mitglieder des deutsch-schweizerischen Verbandes am Schluß des Olympias mit einem Fahnenhinhängen. Wichtige rote Fahnen wurden im Laufe protestarischer Kampfbilder von den 400 Menschen in wunderbarer Weise gehungnen.

Das 2. Arbeiter-Olympia in Wien war wieder ein Meilenstein in der Geschichte der Einmündung des sozialistischen internationalen Arbeiterportes. Seit dem 1. Arbeiter-Olympia 1925 in Frankfurt hat die Sozialistische Arbeiterportinternationale allen ihren Feinden zum Trotz mächtige Fortschritte gemacht. Neue Streiter haben sich ihr angeschlossen. Holland, Palästina, Bulgarien, Estland, Lettland und Norwegen sind mit ihr eine Gemeinschaft eingegangen. Das werden nicht die letzten Verbände sein, die erkannt haben, daß

nur die Sozialistische Arbeiterportinternationale die internationale Vereinigung ist, die dem Sozialismus dient. Darum:
Es lebe die Sozialistische Arbeiterportinternationale.

Sinnen in Magdeburg.

Von Wien aus landeten die Finnen erstmalig in Dortmund und konnten das Spiel glatt 4:2 gewinnen. Auch die Leichtathleten fanden dort keine ernstere Gegner, so daß alle Kämpfe ihre Beute wurden. Mit dem gleichen Erfolg konnten sie die Kämpfe in Bremen beenden. Das Fußballspiel wurde dort 3:1 gewonnen. Zum dritten Mal landeten sie dann in Magdeburg. Hier erhielt das internationale Treffen einen würdigen Rahmen durch ein Anbretreffen des Begriffs. Auch die leichtathletischen Kämpfe erhielten durch die vorzügliche Magdeburger Beteiligung großen Wert. Wenn auch die Mehrzahl der Kämpfe von den Finnen gewonnen wurden, so blieben die heimischen doch ernste Gegner. Zum ersten Mal mußte auch die Fußballmannschaft eine überzeugende Niederlage von 4:0 hinnehmen.

Über 1500 Zuschauer waren Zeuge eines Spiels, das von der Magdeburger Mannschaft in guter Manier durchgeführt wurde. Die Gäste ließen schon eine leichte Spielmöglichkeit anmerken. Trotzdem stand das Treffen sportlich auf hoher Stufe. Die starke Spielweise beider Mannschaften wird alle Sportfreunde zufrieden gestellt haben.

Die Ergebnisse der leichtathletischen Kämpfe sind: 100 m: 1. Scheib-Magdeburg 11.1 Sek., 2. Harig 11.2, 3. Eihlen-Finnland 11.5 Sek., 1500 m: 1. Scheib-Magdeburg 4.67 Min., 2. Eihlen-Finnland 4.12.4 Min., 3. Eihlen-Magdeburg 4.19.4 Min. Hochsprung: 1. Bethinen-Finnland 1.85 m, 2. Roth und Wilde-Benedenbeck 1.75.5 m, Kugelstoßen: 1. Franzen 14.05 m, 2. Wilde-Benedenbeck 11.56 m, 3. Lampe-Habeborn 10.45 m, 40 m Hürdenlauf: 1. Bethinen-Finnland 9 Sek., 2. Scheib-Magdeburg, Handbreite zurück, 3. Scheib-Magdeburg, Brustbreite zurück, 200 m: 1. Rainio-Finnland 22.8, 2. Schlier-Magdeburg 23.2, 3. Harig-Magdeburg 23.3 Sek., Weisprung: 1. Roth-Magdeburg 6.33 m, 2. Rietela-Finnland 6.31 m, 3. Hirvonen-Finnland 6.31 m, Distanzwerfen: 1. Franzen-Finnland 39.22 m, 2. Hirvonen-Finnland 36.76, 3. Meyer-Benedenbeck 29.04 m. Stiefeln: 1. mal 100 m Sportler: 1. Finnland 45.9 Sek., 2. J.M. Magdeburg 46.5 Sek., 3. Eintracht-Magdeburg-Reutbad 46.8 Sek., 4. mal 100 m Sportlerinnen: 1.

Sportfreunde Wernigerode gegen Teutonia Wernigerode 0:7. Das Serienpiel brachte eine hohe Niederlage für den Klugverein. Wernigerode hatte einen durchschlagserfüllten Sturm zur Stelle, welcher der Hintermannschaft von Wernigerode schwere Arbeit verursachte, und der auch ausschlaggebend für den Sieg war.

Brüderlicher Austausch gegen Burgund Halberstadt 3:3 (2:1). Die Ausbeute konnten in diesem Treffen gegen Halberstadt ein gutes Resultat herausarbeiten. Sie waren stets sehr eifrig am Ball. Die Halberstädter Abwehr hatte den Fehler an sich, die Wüste vom Ausbeute Tor nicht anzunehmen. Dadurch war für viele ein großer Vorteil gegeben. Bei Burgund gefiel der linke Verteidiger durch sein gutes Wundspiel.

Das Spiel Sportfreunde Thale gegen West 0:3 Leipzig ist nicht zum Auszug gekommen, da die Leipziger Gäste infolge Verletzungen mit dem Auto zu spät eintrafen.

Untere Mannschaften: Sportfreunde Thale Jugend gegen Turner Wernigerode Jugend 5:2. — Sportfreunde Thale Alte Herren gegen Turner Wernigerode Alte Herren 5:2. — Ausbeute II gegen Halberstadt II 1:1.3. — Distanzwerfen 2. Jugend gegen Sportklub 1. Jugend 2:1. — Distanzwerfen Schüler gegen Distanzwerfen 2:2. — Distanzwerfen 1. Jugend gegen Distanzwerfen 1:2.

Freie Turner gegen Armenia-Leipzig 5:3, Freie Turner gegen Sachsen-Jugend 6:0, Sportfreunde-Schiffahrt gegen Britannia-Wernigerode 3:3, Spielvereinigung Wernigerode gegen Sportklub-Samborleben 2:2.

Eintracht gegen Wolfenbüttel 4:2, Union gegen Eintracht 4:1, Wader gegen Hildesheim 18 5:0, Turner gegen Hannover-Neudingen 5:2.

Handball.

Magdeburg: Fichte-Magdeburg gegen Eintracht Süd 2:3.

Deffau: Sportklub 95-Deffau gegen Fr. F. Bobbau 5:2, Sportklub 95-Deffau gegen Fichte-Rohbau 8:1, Fichte-Deffau gegen Ludenwade 4:1, Sachsen-Gebirg. Frischau-Deffau 8:0.



3.M. Magdeburg 56 Sek., 2. Eintracht-Magdeburg-Reutbad 58.9 Sekunden, 3. Fichte-Magdeburg-Alte Herren 50 Sek. — Die Finnen werden nun noch einmal in Berlin an den Start gehen und dann über Göttingen der Heimat entgegen reisen. In Deutschland haben sie einen in jeder Beziehung guten Eindruck hinterlassen.

Bogen.

Norwegen siegt in Deutschland. Die Seitenspiele der von Wien gekommenen norweg. Arbeiterportier, welche es Fußballspieler, Leichtathleten oder Bogen, zeigen, daß der von komm. Sportinternationale (K.S.) zur Sozialistischen Arbeiterportinternationale übergetretene norwegische Arbeiterportverbund über vorzügliche Kräfte verfügt und durch den Austritt die K.S. einen recht empfindlichen Verlust erlitten hat. Der Arbeiter-Verband Deutschlands hat mit der Verpflichtung der norwegischen Olympiabogen einen sehr guten Gewinn gemacht. Die Gäste erzielten sich sehr kampfstark und hinterließen ebenso wie beim 2. Arbeiter-Olympia in Wien den besten Eindruck. Die Norweger siegten über Führl nach Punkten mit 6:4, über Schweinfurt 8:2 und über Leipzig 6:4.

Fußball.

Kassel gegen Norwegen 0:2 (0:1). Die norwegische Länderfußballmannschaft gab auch in Kassel eine überaus gute Gastrolle. Sie erzielte sich den Kassenantritt im Spiel glatt überlegen, der Sturm ließ sich sehr viel aus Tor, hatte aber infolgedessen, daß die große Mehrzahl der Schüsse knapp vorbei gingen oder vom Tor abprallten.

Beste Leistungen gegen Dänemark 1:1. Die von jeher als sehr spielstark bekannte Schöninger Mannschaft bewies gegen die Dänemarkmannschaft Dänemark, daß sie wirklich mit zu den besten skandinavischen Auswahlmannschaften zu zählen ist. Der Sieg ist ein großer Achtungserfolg, denn auch die Dänen zeigten gute Leistungen.

Bezirksmannschaft Deffau gegen Ländermannschaft Giffand 4:1. Während in der Gastmannschaft die Einzelstellungen besser waren, lieferte die Bezirksmannschaft im Gesamtspiel eine bessere Leistung. Bei weniger Jagdglück hätte das Resultat noch höher lauten können.

Magdeburg:

Wader-Friesen-Neuhaldensleben gegen Eintracht-Süd 3:2, Sportfreunde gegen Sturm 0:2.

*

Fußball im Harzgebiet.

Eintracht-Osterfeld gegen Sportverein Hammerleben 2:4 (2:0). Das Spiel zeigte in den ersten zehn Minuten zwei gleichwertige Gegner. Besonders von Osterfeld wurde in dieser Zeit gute Kombination und Zusammenarbeit gezeigt, während Hammerleben sich auf Verteidigung einstellen mußte. Dann aber änderte sich das Bild. Hammerleben wurde besser und konnte das Tor des Gegners in 3. Schwere Gefahr bringen. Begünstigt wurde die Überlegenheit der Hammerleber durch das faule Wundspiel der Verteidiger von Osterfeld. Auch in der Abwehrreihe machte es nicht recht. Bis zur Halbzeit holte Hammerleben einen Vorsprung von zwei Toren. Auch in der zweiten Spielhälfte änderte sich nicht viel am Spielgeschehen. Hammerleben blieb in Führung und stellte das Resultat auf 4:2.

Die Kreismannschaft spielte gegen B. T. Leopoldshall 6:5. Es wurde ein gutes Spiel geboten. Zur nachmaligen Prüfung wird die Kreismannschaft am 9. 8. in Bernburg gegen Wernigerode spielen.

Turner gegen Schwimmer. Am Mittwoch, den 29. Juli, trat zum ersten Male die Handballmannschaft der Turner gegen die Handballmannschaft der Schwimmer auf. Mit einem 1:0 für die Turner ging es in die Halbzeit. In der zweiten Hälfte brachten die Schwimmer das Tor der Turner gewinnig, konnten jedoch zu keinem Erfolg kommen. Somit konnten die freien Turner ihr Erstlingspiel mit 1:0 gewinnen. Am Sonntag, den 9. August, spielt die Handballmannschaft des Turn- und Sportvereins „Freiheit“ gegen die zweite Handballmannschaft der Schiffsportabteilung. Das Spiel findet von 10-11 Uhr statt.

Olympiagäste in Deutschland.

Fußball Vogland 1. S. gegen Estland 3:1 (1:0). Offensives Ländermannschaft traf die Vogländer in guter Form an. Je länger das Spiel dauerte, umso mehr steigerte sich das Tempo und die Kampffreudigkeit. Die Ausbeute des Voglandes gewann verdient.

Fußball Ergebnisse gegen Polen 1:1 (1:0). Die polnische Ländermannschaft hinterließ in Wue einen vorzüglichen Eindruck und lieferte mit der ergebnisreichen Auswahlmannschaft einen großen und begeisterten Kampf.

Fußball Leipzig gegen Norwegen 4:2 (1:2). Die sympathische norwegische Ländermannschaft zeigte gegen die Leipziger Auswahl ein vorzügliches Leistungen in Ballbehandlung, Wundspiel und Kopf- und Hände hätte bei etwas mehr Schußfreudigkeit ein verbieutes Unentschieden erzielt.

Fußball Bezirk Weihenstephan gegen Norwegen 4:12 (2:4). Die norwegische Olympiamannschaft zeigte im 2. Wundspiel ihr ganzes Können und erregte bei den 6000 Zuschauern Bezauberung und stürmischen Beifall. Die Weihenstephaner Bezirksmannschaft legte zwar dem 1. Erfolg der Norweger bad einen von sich entgegen, aber dann kam das bessere Können der Gäste entscheidend zur Geltung.

Schwimmen.

Bezirksschwimmfest in Magdeburg. Die Magdeburger Schwimmer hielten ihr Bezirksschwimmfest in der eigenen Badesaale der Abteilung Reutbad ab. Unter großer Beteiligung der Bezirkvereine wurde das Fest ein voller Erfolg. Die Ergebnisse waren guter Durchschnitt. Besondere Beachtung verdienen nur die Zeiten der Jugendschwimmer bei beiden Geschlechtern. Die Wasserballspiele wurden von Burg und Schwimmer Magdeburg-Altkick gewonnen.

Notizen.

Turn- und Sportverein „Freiheit“, Halberstadt. Donnerstag, den 6. August, findet im Vereinslokal eine Vorstandssitzung um 11 Uhr statt. Am Sonntag, den 8. August, 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal eine Versammlung statt.

Registrieren in Wernigerode. Anlässlich der Wernigerode und Einweisung der vereinsseitigen Register der Arbeiterregler Wernigerode, waren dort Gäste aus Magdeburg, Braunschweig und Halberstadt. Das Wettspiel brachte für Wernigerode 6319, Halberstadt 6285, Magdeburg 6222 und Braunschweig 6027 Tols

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einzelheft 10 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Bernauerort, für Postamt u. Wirtschaft l. B. B. Rindermann, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Inzerate Paul Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis für achtpfeilhaltige Reklamspalten oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamspalte 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist bei Zahlung vorliegende letzte Kurse. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann ein bestimmtes Abkommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfachstelle Waggelberg 4526 und Volksbuchhandlung (Seitengeld) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 179

Dienstag, den 4. August 1931

6. Jahrgang

Brünnings Plan.

Vorbereitung eines wirtschaftlichen Selbsthilfeplans.

Berlin, 4. August. (E3.)

Das Reichskabinett fehrte am Montag nachmittag bis in die späten Abendstunden die bereits Ende der vorigen Woche in Angriff genommenen Beratungen mit führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft fort. Die Beratungen dienen im wesentlichen der Aufklärung des Reichskabinetts über die Verhältnisse der anwendenden Wirtschaftskräfte, jedoch es zu beschließen nicht kam. Die Beratungen, die in den nächsten Tagen von dem Wirtschaftsausschuss des Kabinetts zusammen mit den Sachverständigen der in Betracht kommenden Wirtschaftskreise fortgesetzt werden sollen, gelten der Vorbereitung eines wirtschaftlichen Selbsthilfeplans, über den Reichsanstalt Brüning voraussichtlich heute abend im Rundfunk programmatische Ausführungen machen wird.

In den Besprechungen, die mehrere Stunden dauerten, nahmen außer künftigen Kabinettsmitgliedern und dem Reichsanstalt Brünning noch teil Geheimrat Schmidt von der 2. G. Farben-Industrie, Geheimrat Häger vom Reichsverband der deutschen Industrie, Staatssekretär Dr. Dernburg als Präsident der Arbeits- und Garantie-Kom. der früheren Reichsanstaltsminister Dr. Hilferding und Professor Wambold als landwirtschaftlicher Sachverständiger.

Berlängerter Kredit.

Die B33 verlängert den Kredit für Deutschland.

Basel, 4. August. (E3.) Der Verwaltungsrat der B33, gab dem Präsidenten dieses Instituts am Montag die Vollmacht, im Einvernehmen mit den beteiligten Zentralbanken den der deutschen Reichsbank gemähten 100 Millionen-Dollarskredit um höchstens drei Monate zu verlängern. Der Kredit wäre am 6. August abgelaufen. — Das auf Grund der Beschlüsse der Londoner Konferenz zusammengefasste internationale Sachverständigenkomitee bei der B33, wird seine erste Sitzung am 8. August in Basel abhalten.

Frankreich für Stillhaltung.

Paris, 4. August. (E3.) Die Beteiligung der französischen Banken an dem Stillhaltefortschritt ist nunmehr gesichert. Die entscheidende Vollziehung der französischen Großbanken wird am Donnerstag stattfinden.

Die sächsischen Banken zur Lage

Dresden, 3. August. (Eig. Draht.) In einer am Montag im sächsischen Wirtschaftsministerium stattgefundenen Versammlung

von Vertretern der selbständigen sächsischen Banken und Bankfirmen wurde nach eingehender Aussprache beschlossen, von der Gründung einer besonderen sächsischen Lombardkasse vorläufig Abstand zu nehmen. Die Aussprache ergab, daß eine Notwendigkeit für eine solche Kasse zurzeit nicht vorhanden ist, da nach den neuen Richtlinien der Reichsbank die bisherigen Kreditinstitutionen für die Kreditinstitute reiflos aufgehoben worden sind. Dazu kommt, daß die Garantie- und Absetz-Bank sich bereit erklärt, auch auswärtsigen Firmen in gleicher Weise zur Verfügung zu stehen, wie den in Berlin ansässigen Gründerfirmen. In der Zusammenkunft wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, eine lose Vereinigung der selbständigen sächsischen Banken und Bankfirmen herbeizuführen, um jederzeit gegenüber der Geldkonzentration in Berlin die sächsischen Bankinteressen rechtzeitig vertreten zu können.

Zunehmende Beruhigung der Sparer.

Die Banken und Sparkassen wurden am Montag wieder in Berlin mit Besuche bestrahlt. An Anstoch der weiteren Beruhigung des Zahlungsverkehrs hat eine weitgehende Beruhigung in der Besetzung Platz gegriffen, die wahrheitsgemäß mehren anhalten wird, sobald wieder ein regelmäßiger Zahlungsverkehr möglich ist. Aus zahlreichen Groß- und Kleinstädten wird gemeldet, daß dort am Montag die Eingahlungen die Auszahlungen weit überschritten haben.

1,5 Milliarden Reichsdefizit.

Reichseinnahmen und -ausgaben im Juni.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im Juni 1931 (Angaben in Mill. Mark) im Ordentlichen Haushalt die Einnahmen 569,9 und die Ausgaben 691,1; mithin ist für Juni eine Mehrausgabe von 121,2 zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre in Höhe von 1030,5 und der Mehrausgabe aus den Monaten April bis Juni von 169,2 ergibt sich für das Ende des Berichtsmontats ein Defizit von 1199,7.

Im Außerordentlichen Haushalt wurden insgesamt 2,0 verzeichnet; bei Ausgaben von insgesamt 8,7 ergibt sich eine Mehrausgabe von 6,7. Unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre in Höhe von 261,4, und der Mehrausgabe aus den Monaten April bis Juni von 13,0 ergibt sich für das Ende des Berichtsmontats ein Defizit von 274,4.

Die Reise nach Rom.

Morgen Brünnings und Curtius Komreise.

Berlin, 4. August.

Die deutsche Botschaft in Rom ist vom auswärtigen Amt endgültig dahin verständigt worden, daß Reichsanstalt Dr. Brüning und Reichssekretär Curtius am Montag in Rom einreisen werden. In der Begleitung der deutschen Staatsminister werden sich nur befinden Oberregierungsrat Brand von der Reichsfinanz und Legationsrat Dr. Thöniemann vom auswärtigen Amt. Die deutsche „Delegation“ wird also genau so zwanglos in der italienischen Hauptstadt auftreten, wie feinerzeit in Chequers.

Die Reise wird von Berlin aus im Schlafwagen angetreten. Ein besonderer Schlafwagen ist aus Sparanleihsgründen nicht gestellt worden. Der Kanzler und der Außenminister werden die Wahlzeiten unterwegs im gewöhnlichen Speisewagen einnehmen. An der italienischen Grenze allerdings wird ein Schlafwagen für die deutschen Gäste bereitstehen, den Majolino ihnen zur Verfügung gestellt hat.

Der Aufenthalt in Rom ist zeitlich sehr kurz bemessen. Voraussichtlich wird Freitag mittag ein Frühstück zu Ehren Brünnings und Curtius bei Außenminister Grandi und abends ein Diner des Ministerpräsidenten Mussolini stattfinden. Sonnabend vormittag wird der Reichsminister Brüning und Curtius in Privataudiens empfangen, und Reichsfinanzminister Brandelli wird im Auftrag des Papstes kurz danach einen Gegenbesuch beim Reichskanzler abhalten. Für Sonnabend mittag ist dann noch ein Frühstück in der deutschen Botschaft vorgesehen und abends um acht Uhr verlassen die deutschen Staatsminister schon wieder die italienische Hauptstadt. Sie werden Montag früh schon wieder in Berlin ein treffen.

Der Reichskanzler wird am Ende seines Besuchs Mussolini und Grandi zu einem Gegenbesuch in Berlin auffordern. Nach dem bisher hier vorliegenden römischen Berichten gilt es aber als unannehmlich, daß Mussolini dieser Einladung Folge leisten wird. Dagegen wird Außenminister Grandi die Einladung voraussichtlich

annehmen, allerdings wohl erst nach der Räterundstimmung im September.

Ueber die politische Seite der Kanzlerreise nach Rom ist im Berliner amtlichen Bericht zu lesen, daß die Verhältnisse der deutschen Hauptgegenstände der deutschen Wirtschaft in Rom nicht so günstig sind, wie in Berlin. Die deutsche Wirtschaft wird aber durch einen informellen Kontakt mit dem italienischen Ministerpräsidenten Grandi, der bei den Vorbereitungen für die Reise nach Rom in Berlin ist, nunmehr in einem günstigen Licht erscheinen. Ummittelbar an demselben Tag wird Außenminister Grandi in Berlin sein.

Vor dem Haager Internationalen Hofgericht erklärte der Reichskanzler am Montag vor dem internationalen Hofgericht, daß die deutsche Wirtschaft in Rom nicht so günstig ist, wie in Berlin. Die deutsche Wirtschaft wird aber durch einen informellen Kontakt mit dem italienischen Ministerpräsidenten Grandi, der bei den Vorbereitungen für die Reise nach Rom in Berlin ist, nunmehr in einem günstigen Licht erscheinen. Ummittelbar an demselben Tag wird Außenminister Grandi in Berlin sein.

Es gibt die Großmächte seien genötigt, sich durch Entzügen für bestimmte Ziele zu binden; desto mehr gelte das für schwache Staaten.

Die KPD. von heute.

Je näher der Tag des Volksentscheids in Preußen heranrückt, umso stärker wird die Empörung der klaffenbewußten Arbeiterschaft. Sie hat im Bewußtsein ihrer Stärke den Aktionen der Hugenberg, Ritter und Selbte kampfbereit zugehört. Sie weiß, was sie von diesen Männern und ihrem Anhang zu halten hat. Sie kennt sie als die Landesbedrucker des Klassenkampfes. Es ist eine offene und klare Frontstellung. Die folgende Empörung ist hervorgerufen worden durch den schamlosen Verrat der Kommunistischen Partei an den Klasseninteressen der Arbeiterschaft, ja an ihren eigenen Grundbegriffen.

Das heißt die Kommunistische Partei ganz offiziell Propaganda betreibt für die Schorfarmader und die ostelbischen Junker, für die deutschen Faschisten, das ist ein Schandtreib, der in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ganz einzigartig dasteht!

Die Kommunistische Partei bezieht für ihre Bundesbeschlüsse vom Reichsrotationsamt auf Schritt, aber das hält sie nicht davon ab, sich selbst und die kommunistischen Arbeiter vor dem Faschismus zu prostituieren. Das Organ der Schorfarmader, die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt am Montag abend über die Situation, die durch die Teilnahme der Kommunisten am Volksentscheid geschaffen worden ist:

„Die Kommunisten begehen eine politische Verbrechen, nicht die Rechtsparteien, die sich die kommunistischen Unterstützung gefallen lassen. Die Kommunistische Partei hat offenbar den Wunsch, der Sozialdemokratie für eine Rechtsregierung in Preußen zu sein. Das ist ihr Sache. Daß jemand annehmen könnte, daß die Herren Dingeldey, Hugenberg oder Selbte sich zum Kommunismus betrogen oder auch nur mit ihm sympathisieren würden, weil die Dritte Internationale von ihren Anhängern die Unterstützung des preussischen Volksentscheids verlangt, das scheint uns doch etwas komisch. Einmal angenommen, der Volksentscheid und die Landtagswahlen würden zu einer Rechtsregierung in Preußen führen: die Stimmung der Herren Torgler und Bennoen wäre nicht gerade behebendernmer.“

An der Tat: Die politische Verbrechen ist der Kommunistischen Partei ins Gehirn geflogen! Deshalb macht sie gemeinsame Sache mit den Faschisten und hebt gegen sozialdemokratische Arbeiter! Seit der Erklärung der kommunistischen Zentrale zum schwarzweissen roten Volksentscheid mehren sich die Fälle, daß kommunistische Terrorverbände über Reichsbannernameraden und sozialdemokratische Arbeiter hergefalten sind. Natürlich, wer gemeinsame Sache mit den Faschisten gegen sozialdemokratische Arbeiter macht, der ist gerade in der richtigen Gestaltverfassung, um über Sozialdemokratischen auf der Straße herzufallen!

Und nicht nur das: die bewußte Provokation gegenüber der Polizei, der bewußte Angriff auf Polizeibeamte ist seit dieser Stellungnahme der kommunistischen Zentrale ebenfalls im Wachsen begriffen. Es ist kein Zweifel, daß die Parole der kommunistischen Zentrale „gegen das reaktionäre Preußen“ — diese innerlich verlogene Parole in einem Augenblick, wo die Kommunisten gemeinsame Sache mit der Reaktion machen! — den kommunistischen Terrorverbänden das Maßstab hält. Gemeinsam mit den Faschisten wollen die Kommunisten der Demokratie und der Republik den Garaus machen, deshalb schießen sie auf der Straße gegen die Organe der Republik. Das ist ganz logisch!

Breitet man sich den Zustand der kommunistischen Partei von heute, so kommt man zu dem Urteil, daß sie durchaus anarchistisch geworden ist. Die Hauptache ist der Straßenterror, unterfischlos gegen wen, selbst wenn es gegen sozialdemokratische Arbeiter ist! Ueber dieser Anarchie steht eine politische Zentrale, die gemeinsame Sache mit den schlimmsten Feinden der Arbeiterbewegung macht und die ihr Möglichstes tut, den Haß gegen die klaffenbewußten sozialdemokratischen Arbeiter in der kommunistischen Partei zu füttern.

Sie gibt die Parole der Unterfischung des Faschismus heraus und spricht dabei laut: Nieder mit dem Faschismus! Sie führt ihre Anhänger dem schwarz-weiß-roten Volksentscheid als Stimmvieh zu und nennt dies dann „roten Volksentscheid“. Auf die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter antwortet sie mit dem Hinweis darauf, daß viele kommunistische Arbeiter von Faschisten ermordet worden seien. Dieser Tatbestand ist richtig, aber dieser Tatbestand verpflichtet! Die kommunistische Zentrale ist sich dieser Verpflichtung nicht bewußt geworden. Sie ist über die Opfer weggeschritten, die auf der Seite der kommunistischen Arbeiter gefallen sind und ihre politische Verantwortlichkeit hat dazu geführt, daß, wenn die Frage gestellt wird, für wen diese kommunistischen Arbeiter gefallen sind, die aufrichtige Antwort erteilt werden muß, die mit einem Wort die Schande der kommunistischen Zentrale enthüllt: „Sie sind gefallen für Hugenberg!“

Der tägliche kommunistische Schwindel. Aus Königsberg wird uns geschrieben: Das kommunistische „Echo des Dittens“ meldete hier Tage, daß seit dem Leipziger Parteitag der SPD, 500 Mitglieder der Königsberger SPD, verlassen haben. Dieser Bericht ist vollständig aus der Luft gegriffen und entbehrt jeder Grundlage. Tatsache ist, daß die Königsberger Organisation der SPD, abgesehen von dem Austritt einiger unzufriedener Auerantanten von ihrem Mitgliederbestand nicht eingezüht hat, sondern seit dem Leipziger Parteitag ihre Mitgliederzahl wesentlich steigern konnte.